

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte über deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Sieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaar in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur: George Spier in Elbing.

Nr. 219.

Elbing, Sonntag

18. September 1892.

44. Jahrg.

## Telegraphische Nachrichten.

**Carmaux, 16. Sept.** Eine Vereinigung der Grubenarbeiter und der Glasarbeiter hielt gestern eine Versammlung ab, welcher die Abgeordneten du Quercy und Milbrand beizuhören. Es wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen und allen Wohltätigern, besonders dem Maler Gregor, welcher 5000 Francs zur Unterstützung des Ausstandes einwarf, den Dank der Arbeiter auszusprechen.

**Genève, 16. Sept.** Wie verlautet, haben die Arbeiter in Wingley eine geheime Sitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die Ausweisung aller Belgier zu verlangen, wenn nicht bis Sonnabend volle Genußnahme erfolgt worden.

**Brüssel, 16. Sept.** Ein durch den „Temps“ veröffentlichtes Schreiben aus Libreville hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, da dasselbe feststellt, daß der Congostaat nicht die Schuld an dem Tode des französischen Offiziers Bounegrac trägt. Die „Independance“ hofft, daß durch diesen Brief die Schwierigkeiten mit Frankreich leicht beseitigt werden.

**Antwerpen, 16. Sept.** 5000 Arbeiter protestierten in einem Briefe an den Minister des Aeußern gegen die von französischen Sozialisten an belgischen Arbeitern begangenen Gewaltthatigkeiten. Es wird in dem Brief hervorgehoben, daß kein Grund zu Feindseligkeiten vorlag, wenn auch die Belgier gegen niedrigere Löhne als die Franzosen arbeiten.

**New-York, 16. Sept.** Aus Sidney wird berichtet, daß ernste Klüßelungen befürchtet werden. Gegen die Ausständigen von Brokenhill geht die Polizei nunmehr mit großer Energie vor; die bisher stattgefundenen Arbeiter-Umzüge wurden unterlagert, damit die Arbeitsfreiheit der nicht syndikierten Arbeiter nicht gestört werde. Im Parlament wurde von dem Chef der Opposition ein Tadelvotum gegen das Ministerium in Vorschlag gebracht, doch wurde die Angelegenheit vertagt. Die Arbeiterführer beeinflussen in hervorragender Weise die politische Lage. Die Erbitterung der Arbeiter und Arbeiterabgeordneten gegen die Regierung ist in immerwährender Zunahme begriffen.

## Politische Tagesübersicht.

Elbing, 16. Sept.

Der jüngste Erlass des Kaisers über die Titel- und Rangfrage der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten scheint nicht überall die erhoffte freundliche Ausnahme gefunden zu haben. In einer Zuschrift an die „Vollz.“ heißt es, es müsse betonen, daß wenigstens nach dieser Seite hin die Regierung nicht auch zugleich die ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer der höheren Mädchenschulen berücksichtigt hat. Es lag doch um so weniger Grund vor, die Lehrkräfte dieser Anstalt bei der Ordnung der Titel- und Rangverhältnisse unberücksichtigt zu lassen, als die Forderungen der Behörden bei Neuabsetzung von wissenschaftlichen Lehrstellen an höheren Mädchenschulen sich von denen bei Beförderung an höheren Knabenschulen auch nicht im geringsten unterscheiden. Gleiche Zeugnisse, gleiche Fähigkeiten, gleiche Leistungen — weshalb dann aber nicht wenigstens auch gleiche Titel- und Rangverhältnisse? Wie die Anstellungsverhältnisse heute einmal liegen, ist es ja doch nur dem Zufall anheimgegeben, ob ein Kandidat nach Erfüllung der gesetzlichen Forderungen Anstellung an einem Gymnasium, einer Realschule oder einer höheren Mädchenschule findet. Durch Wort und Schrift nicht bloß um das höhere Mädchenschulwesen verdient Männer haben sich zahlreich in den letzten Jahrzehnten in den Dienst des Bildungswesens für unsere weibliche Jugend gestellt — sind sie dadurch minderwertig geworden, daß ihnen nun noch, wo man die Kollegen an den höheren Knabenschulen mit Titel und Rang bedenkt, die ebenso gut verdienen und erdiente Auszeichnung vorenthält? Die auch von ihnen so oft geforderte Freundlichkeit und Hingebung im Beruf dürfte dadurch sicherlich nicht gefördert werden, vielmehr muß sich nun der betr. Lehrerkreis eine trübe Stimmung bemächtigen, weil alle Wittgesuche und Audienzen bei der Regierung um Gewährung wenigstens auch gleicher Titel- und Rangverhältnisse mit den Kollegen der höheren Knabenschulen anscheinend auf Gleichgültigkeit stoßen. — Auf einen anderen Uebelstand lenkt die „Vollz.“ die Aufmerksamkeit des Herrn Kultusministers hin. Wie der „Reichsanzeiger“ betonte, haben die „höheren Lehrer“ den durchgängigen Titel „Oberlehrer“ erhalten, damit sie einer Vereinfachung mit den Elementarlehrern entgegengehen. Wie schmeichelhaft für den Stand der Volksschullehrer! Die Lehrer werden auch diese Bille, wie so vieles, hinunterwürgen. Wie aber, wenn nun, nachdem die Gymnasiallehrer bis zu einem Drittel ihrer Zahl „Professoren“ werden können, die Universitäts-Professoren nach einem Titel lüstern wären, der sie ihrerseits vor einer Verwechslung mit den Oberlehrern schützt, wie die Oberlehrer vor einer Verwechslung mit den Lehrern geschützt sind? Es wird wohl der Unterrichtsverwaltung nicht erpart bleiben, den Professoren an den Universitäten durchweg den Titel „Oberprofessor“ zu verleihen.

Jahren im Auslande wie im Inlande nicht genug zu rühmen wußte, ist schon seit geraumer Zeit durch fortgesetzte und immer wiederkehrende Interpellationen im Reichstage und häufige Angriffe der Tagespresse aller Parteien in nicht unerheblichem Maße diskreditirt worden. Nie zuvor aber dürfte der kühnlich fromme Glaube an das weiße Regiment des Herrn von Stephan und die tadellose Führung seiner vielbewunderten Verwaltung heftiger noch und gründlicher erschüttert worden sein, als durch eine kürzlich anonym erschienene Schrift: „Die neue Zeit und die alte deutsche Reichspost unter der Leitung des Herrn von Stephan.“ Diese knapp und gut geschriebene Broschüre ist nicht etwa, wie vermuthet werden könnte, ein persönlicher Gehässigkeit entsprungenes Pasquill gegen den obersten Chef unserer Postverwaltung, sondern eine streng sachlich gehaltene Denkschrift, die unter liebenswürdiger Anerkennung aller großen Fähigkeiten und Verdienste des General-Postmeisters und Staatssekretärs mit wirklich erdrückendem Aufwand altentworfener und statistischer Materials die klaffenden und unhaltbaren Mängel und Fehler des scheinbar so trefflich bewährten Systems aufdeckt und ins richtige Licht setzt. Ohne auf eine Reihe weniger bedeutender Vorwürfe einzugehen, die der Verfasser in einigen rein internen Verwaltungsfragen wieder die oberste Postbehörde erhebt, wird die öffentliche Kritik sich doch mit dem wesentlichen Inhalt seiner Schrift als einer ganzen Anzahl objektiv feststehender Thatfachen und größtentheils schwerwiegender Anklagen genauer zu beschäftigen haben.

**Großes Aufsehen** hatte es erregt, daß ein junger Russe Namens Holzmann, der sich nichts hatte zu Schulden kommen lassen, von der Magdeburger Regierung nicht nur ausgewiesen worden ist, sondern auch an Rußland ausgeliefert werden sollte, obwohl dieses es nicht einmal verlangt hatte. Nachdem jedoch die sozialdemokratische Presse großen Lärm geschlagen, ist Holzmann in Freiheit gesetzt, zugleich ist die Maßnahme seiner Ausweisung zurückgenommen und Holzmann gestattet worden, sich überall in Preußen aufzuhalten, wo er wolle. Ueber den Grund der Ausweisungsverfügung und der beabsichtigten Auslieferung an die russische Behörde wird noch nichts mitgeteilt. Dagegen ist in Berlin eine Anzahl Polen und Russen verhaftet worden. Die Verhafteten gehören zum Theil dem Club polnischer Sozialisten an, andere sind als Sozialisten nicht bekannt. Die meisten der Verhafteten sind Russen, nicht Polen. Das Motiv der Verhaftung entzieht sich der Kenntniß; es liegt nahe, sie mit der Verhaftung oder Freilassung Holzmann's in irgend einen Zusammenhang zu bringen.

In allen Berichten über die **Festlichkeiten in Genoa** wird übereinstimmend betont, daß das einzige deutsche Schiff, die Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“, neben den Holzigen Fahrzeugen der anderen Mächte eine sehr beachtenswerte Figur mache. Das kann nicht Wunder nehmen, wenn man erfährt, daß dieses Schiff sowohl im vorigen, als auch in diesem Jahre mit fortwährenden Ausbesserungen zu thun hatte und von seiner geplanten Reise nach Westafrika Abstand nehmen mußte, weil es bereits im Kanal hart mitgenommen war. Man muß sich wundern, daß unsere Marineverwaltung für diesen Repräsentationszweck kein anderes Kriegsschiff zur Verfügung stellen konnte.

Die bisherigen Bemühungen der **belgischen Antislavereireise**, einen neuen Kreuzzug gegen die arabischen Sklavenjäger und Negerhändler in Scene zu setzen und eine vierte Antislavereireise nach dem Tanganikasee durch Deutsch-Niassra zu entfenden, haben wenig Erfolg gehabt. Die Gelder sind trotz gewaltigen Mühen der Lärmtrömmel nur sehr spärlich eingegangen. Das Lütticher Antislavereicomitee hat einen neuen beweglichen Aufruf zu freiwilligen Spenden erlassen, um schleunigst den am Tanganika „unter Bewunderung ganz Europas“ gegen die Araber streitenden Kapitänen Joubert und Jacques Hilfe senden zu können. Die Lage der beiden Führer und ihrer Schutzbesohlenen, welche von allen Verbindungen abgeschnitten, inmitten der aufrührerischen Araber ihre Rettung von Belgien erwarten, wird als eine sehr bedrohte geschildert. „Wir sind für ihr Blut verantwortlich; ihrem Hilferufe nicht entgegen, heißt unsere heiligsten Verpflichtungen verletzen. Verweigerung der Beistand, wäre eine Feigheit, deren sich kein Belgier schuldig machen wird.“ Trotz dieser Kraftwendungen wird dieser Aufruf keinen Widerhall im Lande finden, schon im Hinblick auf die gesammte Sachlage, welche kein Aufruf mehr verschleiern kann. Man weiß, daß seit April dieses Jahres der Aufstand der Araber am Westufer des Tanganikasees — ob mit oder ohne Verschulden der Antislavereiführer sei dahingestellt — einen gewaltigen Umfang angenommen, daß Kimalaza bei seinem Abzuge aus Udjidschi den Weissen den Krieg erklärt hat, daß blutige Kämpfe zwischen den an Zahl stärkeren Arabern und den Antislavereitritten stattgefunden und mit der Zurückdrängung der letzteren geadet haben. Es ist sehr zweifelhaft, daß die Kapitane Joubert und Jacques auf Monate hinaus dem Anstrome der Araber erfolgreich widerstehen und sich halten können, bis eine

neue Expedition aus Europa ihnen Hilfe bringen kann. Die Kongostraße ist versperrt; jede Verbindung des Kongogebietes mit dem Tanganikasee ist abgeschnitten, da die aufrührerischen Araber von Nyanze das zwischen den Fällen und dem Tanganikasee belegene Land beherrschen und keine Weissen durchlassen. Eine neue Expedition ist nur durch Deutsch-Niassra möglich; man zweifelt aber sehr, daß die deutsche Reichsregierung den Durchzug einer neuen Expedition gestatten wird, da der Araberaufstand dadurch leicht das Niufer des Tanganika, deutsches Gebiet, Udjidschi und selbst Tabora erreichen und stark in Mitleidenschaft ziehen kann, ja muß. — Aus Brüssel liegt dagegen von gestern folgende Drahtmeldung vor: Die Lage der von den Arabern besetzten Gebiete des Kongothaates hat sich den von dort eingelaufenen Meldungen zufolge nicht verändert. Die Behörden des Kongothaates glauben das Ansehen des Staates den Arabern gegenüber wahren zu können. Der Resident von Kassongo, Lippens, theilt mit, daß er sich nach dem Tanganika begeben habe, um mit dem Kapitan Jacques zu konferiren, woraus hervorgehen würde, daß die Erhebung in der Gegend von Nyanze eine lokale geblieben ist.

## Inland.

**Berlin, 16. Sept.** Der Kaiser hat in der Nähe von Anklam den Manövern der 3. Division beigewohnt und ist noch an demselben Tage nach Potsdam zurückgekehrt.

Kaiserin Friedrich hat ihre Reise nach Schottland, wo sie sich vier Wochen aufzuhalten gedenkt, noch einige Zeit aufgeschoben. Man vermuthet, daß die erlauchte Frau die Badenstelle bei der neugeborenen Prinzessin übernehmen werde.

Die geitrige Versammlung der Stadtverordneten bewilligte 27,000 Mark zur Anfertigung von Modellen und Zeichnungen Berliner Häufischer Bauten, welche auf der Weltausstellung in Chicago zur Ausstellung gelangen sollen.

Der Landtag wird, wie jetzt verlautet, am 15. November zusammentreten. Für den Zusammentritt des Reichstages ist ein späterer Termin festgesetzt, der soweit hinausgeschoben werden soll, daß das Abgeordnetenhaus alle Steuerreformvorlagen in erster Verathung erledigt haben kann.

Im Staatsministerium soll gestern noch der Arbeitsplan des Reichstages vorgelesen haben. Die Militärvorlage ist noch nicht in Frage gekommen.

Der sozialdemokratische Parteitag wird nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, im Oktober abgehalten, sondern bis zum April nächsten Jahres vertagt werden.

Wieder ist einer unserer verdienstvollen Afrika-pioniere dahingerafft worden. Hauptmann Kling, der erst vor kurzem am Tropenfieber erkrankt in Berlin eintraf, ist gestern Abend 6½ Uhr in der Petzoldstraße am Schiffbauerdamm 32 gestorben.

Die von uns bereits erwähnte **Arbeitsstatistik der deutschen Gewerksvereine** für das Jahr 1891“ enthält auch Angaben über die Arbeitszeit, aus denen hervorgeht, daß die regelmäßige Wochentagsarbeit nicht nur bei den verschiedenen Gewerksvereinen überaus ungleichartig ist, sondern daß auch in den einzelnen Gewerksvereinen selbst sich überraschende Verschiedenheiten vorfinden. Dies zeigt sich in den nachfolgenden von uns zusammengestellten Zahlen, in denen überall nur die wirthliche Arbeitsdauer für erwachsene Arbeiter, ausschließlich der regelmäßigen Pausen angegeben ist. Da die Statistik von den Arbeitern selbst aufgenommen ist, wird sie jedenfalls die Arbeitszeit nicht zu niedrig angeben; in einzelnen Fällen sind wir entschieden der Meinung, daß sie zu hoch tagirt ist. Die 10—11 stündige Arbeit bildet im allgemeinen die Regel; kürzere oder längere Arbeit muß man zu den Ausnahmen rechnen; allerdings sind die längeren Arbeitszeiten bedeutend häufiger als die kürzeren. Unter den 965 Ortsvereinen, über welche Zahlen vorliegen, sind 720 oder 74,6 pCt. mit 10—11 stündiger Arbeitszeit, 77 oder 8 pCt. mit kürzerer und 168 oder 17,4 pCt. mit längerer. Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt: Eine siebenstündige Arbeitszeit befindet sich nur bei einem Ortsverein von Maschinenbau- und Metallarbeitern, 7 stündige Arbeit kommt dreimal, einmal bei Bauhandwerkern, vor. 12 Ortsvereine geben eine achtstündige Arbeitszeit an, 9 eine solche von 8½, 1 eine von 8 Stunden. 9 stündige Arbeitszeit haben bereits 25 Vereine, 9 stündige 2 und 9 stündige 24. Der 10 stündige Arbeitstag findet sich bei 355 oder 36,8 pCt. aller Gewerksvereine. Ein Gewerksverein meldet eine 10½ stündige, 61 haben eine 10 stündige, 3 eine 10½, einer eine 10 stündige Arbeitszeit. In 299 Gewerksvereinen oder 31 pCt. aller arbeitet man 11 Stunden, in 11½, in 11½, in 12½ und in 97 12 Stunden. Eine mehr als 12 stündige Arbeitszeit findet sich in 47 Vereinen, nämlich in 10 eine 12½ stündige, in 20 eine 13 stündige, in 11 eine 13½ stündige, in 9 eine 14 stündige, in 2 eine 14½ stündige, in 2 eine 15 stündige, in 1 eine 16 stündige, in 1 eine 15—17 stündige und in 1 eine 17 stündige Arbeitszeit. Letztere wird für die Schuhmacher in Bromberg angegeben, die bei freier Kost und freiem Logis wöchentlich 3 Mk. 50 Pf. verdienen sollen. Es käme dabei auf die Arbeitsstunde noch nicht 3½ Pfennig Arbeitsverdienst. Von den einzelnen Gewerksvereinen haben die

kürzeste Arbeitszeit die Tischler, bei denen nur 7 Ortsvereine von 99 über 11 Stunden arbeiten, die Klempner, bei denen nur 4 von 44, die Maler, bei denen nur 1 von 37, und die Bauhandwerker, bei denen nur 4 von 48 über 11 Stunden arbeiten. Die längsten Arbeitszeiten haben die Schuhmacher und Schneider. Bei ersteren hat kein Ortsverein eine weniger als 10 stündige Arbeitszeit, 52 haben eine 10—11 stündige und 32 eine 12 stündige und längere. Noch schlimmer ist es bei den Schneidern, wo nur 7 Vereine eine 10 stündige, 6 eine 11 stündige und 1 eine 11½ stündige, dagegen 16 eine 12 stündige, 2 eine 12½ stündige, 9 eine 13 stündige, 2 eine 13½ stündige, 5 eine 14 stündige und je einer eine 14½ und 15 stündige Arbeitszeit angeben.

Dem Vernehmen nach ist von amtlichen Stellen an wirthschaftliche Korporationen und Handwerkskammern die Aufforderung ergangen, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und welche Maßnahmen zur Hebung der Ausfuhr inländischer Erzeugnisse nach Afrika (ausgenommen Nordafrika und Egypten), nach Süd- und Ostasien, sowie nach Australien über die deutschen Nordseehäfen im Wettbewerb gegen die ausländischen Häfen geeignet erscheinen. Diese Anfrage würde auf die Absicht einer Abänderung der Eisenbahntarife nach unseren Nordseehäfen hindeuten.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 16. Sept. Das Gymnasium in Zarnopol, in welchem der Professor Glowack von einem Schüler erschossen wurde, ist bis auf Weiteres geschlossen worden, da verlautet, daß das Attentat des Schülers Schwed die Folge eines Schulkomplottes sein soll.

**Budapest, 16. Sept.** Der Oberbürgermeister beabsichtigt in Folge der Wahl Kossuth's zum Ehrenbürger von Budapest seine Demission einzureichen.

**Frankreich.** Lyon, 16. Sept. Das hiesige Blatt „Salut public“ schreibt, anschließend an die gefirten Entschuldigungen des „Gaulois“ bezüglich eines franco-russischen Bündnisses: Von einer autorisirten Persönlichkeit erfahren wir, daß ein militärisches Bündniß zwischen Frankreich und Rußland neuerlich in Aix les Bains unterzeichnet worden ist. Das Zustandekommen des Bündnisses ist solange ausgeschlossen worden, weil die Haltung Frankreichs gegenüber China, im Falle englisch-russischer Konflikte in Indien, nicht bestimmt war. Diese Thatsache erklärt die Anwesenheit des russischen Gesandten aus London in Aix les Bains während des dortigen Aufenthalts des Präsidenten Carnot.

**Belgien.** Brüssel, 16. Sept. Der Berichterstatter der Revisionen-Commission theilt folgenden Entwurf eines Wahlsystems mit: Wahlberechtigt sollen sein die Besitzer von Immobilien mit einem Kataster-Entrage von mindestens 100 Frs.; einjährige Wohnungsinhaber von 1050 Frs. Miethe an, und bei Gemeinden über 20,000 Einwohner diejenigen Wohnungsinhaber, welche 2010 Frs. Miethe zahlen.

**Rußland.** Petersburg, 16. Sept. Die vorläufig hinaussgeschobene Verathung des Judenengesetzes hängt mit der Reise des Domänenministers Witrowsky nach der Krim zusammen. Der Minister will sich nämlich vorerst über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung der dortigen mufterhaft geleiteten jüdischen Colonien informieren. Von dem Ergebnisse der Information dürften viele Bestimmungen im neuen Judenengesetz abhängig gemacht werden. — Anlässlich der Uebernahme des Finanzministeriums durch Witte widmen die hiesigen Blätter dem scheidenden Minister Wjshnegrabski Sympathie-Artikel und sprechen dem neuen Minister ihr Vertrauen aus. „Newosti“ betonen, daß die bestehende finanzielle Situation Rußlands ein großes Uebel sei und begrüßen die begonnenen Verhandlungen mit Deutschland als Einleitung einer neuen Finanzpolitik.

**Amerika.** Washington, 16. Sept. In einem Berichte des Präsidenten Harrison an den General Attorney sagt der Präsident: Er sei berechtigt, die Ausschiffung von Einwanderern aus verseuchten Orten zu verhindern; er habe deshalb dem Staatssekretär den Befehl gegeben, allen transatlantischen Gesellschaften mitzutheilen, daß er die Einwanderung aus verseuchten Häfen vollständig verbieten werde, falls die Gesellschaften überhaupt noch Passagiere dritter Klasse befördern würden.

## Von der Cholera.

**Berlin, 16. Sept.** Zum Stande der Cholera theilt heute die Sanitäts-Commission mit, daß der dreijährige Sohn des Schiffers Boytlowsky aus Stettin, der gestern Nachmittag um 1 Uhr dem Moabiter Lazareth als verdächtig eingeliefert wurde, an der asiatischen Cholera erkrankt ist, wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat. Es sind bereits Kommodacillen in Culturen auf Galatineplatten nachgewiesen. Die Eltern des Kindes waren mit ihrem Fahrzeuge von Stettin hier angekommen und haben zur Zeit gegenüber dem Haupte Fruchtstraße 1/2 angelegt. Der Kahn trägt die Nummer 3418. Eine Desinfections-Colonne ist sofort dorthin abgeschickt worden. Die Eltern und die Bemannung werden im Moabiter Lazareth beobachtet. Außerdem sind noch vier neue seuchverdächtige Erkrankungen gemeldet worden, bei denen es

Cöln, 17. Sept. Ein großes Eisenbahnunglück... nach Bingen abfahrenden Personenzuge ein Reservist aus dem Coupee fiel.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börseberichte.

Table with 3 columns: Product, Price, and Date. Includes items like Weizen, Roggen, Petroleum, and Spiritus.

Table with 3 columns: Product, Price, and Date. Includes items like Weizen, Roggen, Petroleum, and Spiritus.

Rönigsberg, 17. Septbr. — Uhr — Min. Mittags. Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.

Danzig, 16. September. Getreidebörse. Weizen (pro 126 Pfd. holl.) unber.

Table with 3 columns: Product, Price, and Date. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen.

Rönigsberger Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Product, Price, and Date. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen.

Biehmarkt. Grünau, 15. September. Es standen zum Verkauf: 385 Rinder.

Spiritusmarkt. Danzig, 16. Septbr. Spiritus pro 10,000 l loco...

Stettin, 16. Septbr. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer...

Meteorologische Beobachtungen

Table with 5 columns: Stationen, Barom. mm, Wind, Wetter, and Temperatur. Lists various weather stations and their readings.

Bei schwacher meist südwestlicher bis südöstlicher Luftströmung ist das Wetter im westlichen noch viel vorwiegender trübe und wärmer...

Uebereinstimmung mit dem Curatorium der chemischen Versuchstation in Danzig beschlossen, den bauerlichen Weihen der Provinz — ähnlich wie dies in diesem Frühjahr bereits bei den Untersuchungen von Saatgut geschehen ist — auch die kostenfreie Untersuchung von künstlichen Düngemitteln und künstlichen Futtermitteln zu gewähren.

[Zu dem bevorstehenden Oktober-Umzuge] schreibt man: „Die Verpfändung des Vermieters (Instandhaltung der Wohnung) richtet sich nach dem Vertrage und den besonderen Umständen, bestimmt also nach der Lage des einzelnen Falles.“

[Landwirtschaftlicher Verein B.] In der gestrigen Sitzung des Vereins, zu welcher die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren, wurde zunächst auf ein von dem Hgl. Landrathsamt eingegangenes Schreiben das geforderte Gutachten über eine v. einzuführende Bullen-Körnung...

[Die städtische Badeanstalt] wird nunmehr auch mit dem kommenden Montag, den 19. d. Mts. geschlossen. [Verspätung.] Der Personenzug von Berlin hatte gestern Mittag von Dirschau ab eine Verspätung von 20 Minuten erlitten...

[Das große Kinder-Weinfest] mit Concert, welches schon auf Donnerstag angelegt war, jedoch ausgefallen ist, findet nunmehr morgen in Velleue statt.

[Karbolsäure und andere Desinfectionsmittel] welche nach den Bestimmungen von der Beförderung als Gilgut ausgeschlossen sind, können wegen der herrschenden Choleraepidemie bis auf Weiteres auch als Eilstückgüter ausgeliefert werden.

[Wasserleitung.] Heute Abend 7 Uhr findet im Botenstübchen eine Sitzung statt, in welcher die Angelegenheit der Wasserleitung auf dem Marienburgerdamme behandelt wird.

[Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war mit Ausnahme des Getreidemarktes spärlicher besetzt als der vorwöchentliche Markt. Aale, Zander und Flundern, auch Rauchwaare, war nicht sehr reichlich, trotzdem aber die Preise billiger.

Scheffel. Weizen brachte in schöner Waare 6,00 bis 6,50 Mark pro Scheffel, Roggen zur Saat 5,00 bis 5,50 Mark pro Scheffel, Futtergerste wurde mit 4,00 bis 4,20 Mark pro Scheffel, große Braugerste mit 5,00 Mark pro 50 Pfd. bezahlt.

[Uebereinstimmung.] Borgefesseln Abend gegen 9 Uhr wurde ein Mann, als derselbe Fleisch für die Familie gekauft hatte, auf der Promenade an der Alstifischen Knabenstraße am Vorberg von halbwüchsigen Burschen hinterücks überfallen und mit Schlägen traktiert, worauf die Unholde das Weite suchten.

Vermischtes.

[In gleicher Eigenschaft.] Der Leipziger französische General-Konsul Jacquot ist, wie vor einiger Zeit berichtet, wegen des nächtlichen Kaffeehaus-Skandals nach Amsterdam verlegt worden.

[Ein Miether-Krawall, der sehr große Dimensionen annahm, hat sich am Mittwoch Abend in Rigdorf abgespielt. Die Kutscherfrau U., welche erst vor 14 Tagen entbunden war, während ihr Mann vor 10 Tagen durch Uebereinfahren schwer verletzt worden war...

[Explosion von Feuerwerkskörpern.] Wie aus Rom gemeldet wird, flog gestern in Grumo Appula (Provinz Bari) das dem Feuerwerker Bernola gehörige Laboratorium in Folge einer Explosion in die Luft.

[Eine Soldatenausschreitung wird aus Wittenberg gemeldet. Dort geriet in Saale eines Lokales ein angetrunkenen Artillerist mit Zivilisten in Streit und drang mit gezogenem Säbel auf dieselben ein...

[Verhaftete Mergin.] Die Verhaftung eines weiblichen Arztes, des Züricher Dr. med. Karolina Jarner, erregt in Zürich lebhaftes Aufsehen. Die Dame wurde auf dem dortigen Bahnhof festgenommen, vermutlichlich in dem Augenblick, da sie flüchten wollte.

[Folgen des Aberglaubens.] In dem bei Bordeaux gelegenen Dorfe La Chapelle ist ein Nordvorkommen, der in seinen Ursachen so ungeheuerlich ist, daß man ihn am Ende des 19. Jahrhunderts nicht für möglich halten sollte.

[Kampf mit Briganten.] In Sizilien blüht bekanntlich das Brigantenwesen. Aus Messina wird gemeldet, daß die Genarmen einen regelrechten Kampf mit der berüchtigten Brigantenbande Marina zu bestehen hatte, welche sie nach heftigem Gefecht in die Flucht schlug.

[Kampf mit Briganten.] In Sizilien blüht bekanntlich das Brigantenwesen. Aus Messina wird gemeldet, daß die Genarmen einen regelrechten Kampf mit der berüchtigten Brigantenbande Marina zu bestehen hatte, welche sie nach heftigem Gefecht in die Flucht schlug.

sich aber wahrscheinlich um Brechdurchfall handelt. Aus dem Krankenhaus Moabit sind neue Fälle von Cholera asiatica auch heute nicht zu verzeichnen.

[Amfischerseits wird ein Fall der Cholera asiatica in Zerpenschleuse gemeldet. In Rathenow erkrankte am Mittwoch Abend der 17jährige Schiffer Robert Müller aus Nienburg a/S.

[Hamburg, 16. Sept.] Officiell wurden von gestern 306 Erkrankungen und 128 Sterbefälle gemeldet. Davon betreffen hauptsächlich den gestrigen (15. d. Mts.) Tag: 222 Erkrankungen und 98 Sterbefälle.

[Altona, 15. Sept.] Da das Auftreten der Cholera am hiesigen Orte nicht epidemisch ist, so hat der Regierungspräsident von Schleswig-Holstein die Ein- und Durchfuhrverbote, soweit sie sich auf Altona beziehen, aufgehoben und Altona für seuchenfrei erklärt.

[Eberwalde, 16. Sept.] Hier ist der zweite Fall asiatischer Cholera vorgekommen. Dienstag ist hier selbst der Tischer Ahl unter Verdacht der Cholera erkrankt und Mittwoch gestorben.

[Stettin, 16. Sept.] Hier sind amfisch zwei neue Cholerafälle zur Meldung gekommen; die einen betreffen einen Arbeiter und ein Kind, welche beide starben.

[Bukarest, 16. Sept.] Nach hier eingetroffenen Berichten soll die Cholera mit großer Heftigkeit unter dem in Bruch concentrirten russischen Militär wüthen; auch die Landbevölkerung Bessarabiens, sowie die der russischen Donaufürstentümer, soll stark unter der Epidemie leiden.

[New-York, 15. Sept.] Ueber die Vorgänge in und bei New-York liegt folgender telegraphischer Bericht vor: Gestern Morgen in aller Frühe um 2 Uhr beschloß Gouverneur Flower, die Militz auszurücken zu lassen. Die Offiziere wurden nach allen Richtungen ausgeföhrt, um die Mannschaften aufzutreiben, und es gelang ihnen auch bald, die Marinereferve und das 69. — ein irisches — Regiment unter die Fahne zu bringen.

[Ein Telegramm vom 14. September meldet: Die Fahrgäste der „Normanna“ wurden gestern, ohne auf weiteren Widerstand zu stoßen, auf der Firc-Insel gelandet. Die Ausrücker zogen die Hörner ein, sobald die Entscheidung des Brooklyner obersten Gerichtshofes und das Anrücken von Truppen bekannt wurde.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

18. Sept.: Meist heiter und trocken, normale Temperatur. Nachts kalt. 19. Sept.: Wolkig, bedeckt, wärmer, Strichregen. 20. Sept.: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, kühler, frische Winde an den Küsten.

[Eine Dankagung] für die glückliche Entbindung der Kaiserin soll auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths, soweit thunlich, schon diesen Sonntag in den Kirchen der 9 älteren Provinzen abgehalten werden.

[Reichsgerichtserkenntnis.] Wegen einer aus bestimmten, den gesetzlichen Einschränkungen des Eigentümers beim Bau entnommenen, später als hinänglich erkannten Gründen erfolgten Verlegung der Bauerlaubnis kann der Eigentümer, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 11. Mai 1892, keinen Entschädigungsanspruch gegen die Stadtgemeinde deshalb geltend machen, weil dieser dadurch ein in keinem rechtlichen Zusammenhang mit der Verlegung der Bauerlaubnis stehender Vortheil erwachsen ist.

[Unentgeltliche Untersuchung von Düngemitteln und Futtermitteln.] Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe hat in

**Die anregendste Zeitungslektüre** bietet das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **Berliner Tageblatt** und **Handels-Zeitung** in der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angeordneten eigenen Correspondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonders **vollständig, Handels-Zeitung** wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitwirkung gebildeter Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Seilkunde u. c., erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßige **wertvolle Original-Feuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt **ausführliche Parlamentsberichte**, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachträgen verknüpft wird. Beziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effecten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgezeichnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „**Zeitgeist**“, geben sich die ersten Schriftsteller mit gebildeten und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein. Das illustrierte **Witzblatt** „**ULK**“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „**Deutsche Lesehalle**“ bringt als „**illustriertes Familienblatt**“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Die **Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft** bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge fürs Haus, Hof und Garten. Im täglichen Feuilleton finden die **Original-Romane und Novellen** der ersten Autoritäten Aufnahme.

Im nächsten Quartal erscheint der neueste dreibändige Roman aus der Gegenwart von **Friedrich Spielhagen**, betitelt: **„Sonntagskind“**. Der Meister der deutschen Roman-Dichtung bietet in dieser jüngsten großen Schöpfung ein Werk von brennender Aktualität und hinreißendem poetischem Zauber. Spielhagen bewährt sich auch hier wieder als feinsinniger Kenner der Menschenseele und als interessanter Erzähler, der die höchste Spannung im Leser wachzurufen versteht.

Man abonnirt auf das „**Berliner Tageblatt** und **Handelszeitung**“ nebst seinen vier werthvollen Separat-Beilägen bei allen **Postanstalten** des Deutschen Reiches für **5 Mark 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco.**

**Kirchliche Anzeigen.**

**Am 14. Sonntage nach Trinitatis.**  
**St. Nicolai-Pfarrkirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Reichelt.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Kaplan Pfitzenreuter.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Dienstag, den 20. d. Mts., Morgens 8 Uhr:  
 Herr Pfarrer Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niesbe.  
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Nahn.  
**St. Georgen-Kirche.**  
 Dienstag, den 20. September cr.:  
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niesbe.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niesbe.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Nahn.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-  
 becker.  
**Reformirte Kirche.**  
 Hier kein Gottesdienst.  
 Fr. Holländ.: Vormittags 9 1/2 Uhr:  
 Herr Prediger Dr. Mahwald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Evangelischer Gottesdienst in der Baptistengemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr:  
 Herr Prediger Hinrichs.  
 Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
 Herr Prediger Horn.  
 In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm.  
 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger  
 Horn die Erbauung.

Den Mitgliedern der Kirchengemeinde zu **St. Annen** hiermit die ergebene Mittheilung, daß die Einziehung der **Kirchensteuer p. 1892**, welche **15 Prozent der Einkommensteuer** betragen, in dem Stadtbezirk dem Postboten a. D. Herrn **G. Hermann** übertragen ist.  
**Der Gemeindefiscus zu St. Annen.**

**Elbinger Standesamt.**  
 Vom 17. September 1892.  
**Geburten:** Kutscher Herrn. Bous-lair 1 Z. — Schiffszimmermann Rich. Hein 1 S. — Tischler Ernst Kluffe 1 S. — Fabrikarbeiter Anton Fink 1 S. — Eisendreher Emil Wollmann 1 Z.  
**Eheschließungen:** Gechler Adolf Stephan mit Justine Kuhn.  
**Sterbefälle:** Gesellschafterin Amalie Surzeit, 50 J. — Arbeiterwitwe Leon. Gittner, geb. Pauls, 70 J.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frä. Anna Janek mit Herrn Fritz Seede-Königsberg.  
**Geboren:** Kreischulinspector Schwede-Tilfit 1 S. — Amtsrichter Groth-Neuenburg 1 S.  
**Gestorben:** Polizei-Secretär a. D. Carl Wilhelm Freitag-Danzig 55 J. — Frä. Laura Agnes Falk-Willenberg 20 J. — Königl. Bauinspector a. D. Ferdinand Elsner = Bromberg 90 J. — Particulier Leopold Schiforra-Tapiau 91 J.

**Dankfagung.**  
 Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Schuhmachermeisters **Gottfried Wenzel**, sagen Allen unsern herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Dankfagung.**  
 Allen, die uns durch ihre Theilnahme an dem Verluste unseres theuren Verstorbenen wohlgethan, sagen wir hiermit innigen Dank.  
**Louis Wolff** und Familie.

**Etablissement Markthalle.**  
 Sonntag, d. 18. d. M.:  
**Bränzchen.**

**Bekanntmachung.**  
 Die städtische Bade-Anstalt wird von Montag, den 19. d. M., ab **geschlossen.**  
 Elbing, den 16. September 1892.  
**Kämmerei-Verwaltung.**

**Ziegel-Lieferung.**  
 Die Lieferung von 93 Tausend Ziegelsteinen frei Lagerplatz am Oberländischen Kanal zwischen der Kirchfelder und Schönfelder Ebene soll an einen geeigneten Lieferanten vergeben werden.  
 Die Bedingungen sind im Bureau II Friedrich-Wilhelmsplatz Nr. 11/12 einzusehen, woselbst auch die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Donnerstag, den 22. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr**, einzureichen sind.  
 Elbing, den 16. September 1892.  
**Die Verwaltungs-Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.**

**Gardinen**  
 abgepaßt und vom Stück, empfiehlt in großer Auswahl, Mtr. von **25 Pf.** an bis zu den elegantesten.  
 Einzelne abgepaßte Fenster und Reste sehr billig.  
**Rouleaux-Stoffe**  
 weiß und crème, glatt, gestreift und Damast, in allen Breiten.  
**Robert Holtin.**

**Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen**  
 (mit beliebiger Firma bedruckt)  
**1000 Stück für 4,00 M.**  
 Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.  
**H. Gaartz'**  
 Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

**P**ianos, kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfrei, 4wöch. Probenspi. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

**Strick- u. Häkel-Wollen**  
 empfehlen in bester Qualität u. größter Auswahl **billig**  
**Geschw. Mrozek.**

Neuheit! — Hochinteressant  
**Accord-Zither**  
 mit Stimmvorrichtung. Das beliebteste Instrument.  
 Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ton wunderbar schön, Ausstattung glänzend. Bisher. Absatz 53 000. Preis incl. Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Karton M. 16. — Dazu: 65 der schönsten Lieder und Choräle mit Text M. 2. — Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2. — Verpackung 75 Pf. Prospect gratis, Illust. Katalog über sämtl. Musikinstrumente gratis und franco. Instrumentenfabrik **L. Jacob, Stuttgart.**

**Interessanter**  
 aber harmloser Scherzartikel.  
**Das Liebesthermometer**  
 erregt fortgesetzt Unterhaltung und Heiterkeit. Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.  
 Für 50 Pf. in Briefmarken zu beziehen von  
**Schröder, Courbièrestraße 10, Berlin W. 62.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

**Raucher**  
 kaufen, wie zahlreiche Anerkennungs-schreiben und Nachbestellungen beweisen, sehr vortheilhaft von  
**F. Herrmann**  
 in **Dranienbaum = Anh.**

**Rauchtabak**  
 10 Pfd. Postpaket franco gegen Nachn  
 geschn. Rippentabak M. 2,75  
 f. Kraustabak " 4,—  
 f. Holländ. Tabak " 5,—  
 (angenehm im Geschmack und sparsam im Gebrauch.)  
 Veilchentab. (f. Aroma) M. 6,—  
 Pastorentabak (mitde) " 7,50  
 Varinas-Mischung zc. von 10 bis 20 Mark.  
 100 Pfd. geschn. Rippentab. 16,50 M.  
 in beliebigen, gut abgelagerten Sorten, 100 Stück für 2,90, 3,25, 3,50, 3,75. 4—8 Mark.

**Couverts,**  
 hell- und dunkelgrau, rehbraun Hans, grau Manila und melirt grün  
 traf ein großer Posten ein. Liefere diese mit **Firmendruck**  
**1000 v. 2,50—5,00 M.**  
 gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.  
**H. Gaartz'**  
 Buch- und Kunstdruckerei.  
**Die Sparkasse des Landkreises Elbing**  
 befindet sich vom 27. September cr. ab im Kreisbause hierelbst,  
**Holländerstraße Nr. 4.**

**Pianoforte-**  
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**  
 Berlin, Neue Promenade 5,  
 empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait. Eisenconstruct., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

**100,000 Stück Säfte**  
 für **Kartoffeln, Getreide** u. c., einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, à 25 u. 30 Pf., Probepackungen v. 25 St. versch. unt. Nachn. und erb. Angabe d. Bahnstation **Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.**

**Pianinos** für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, **Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in **Buchführung** (auch landwirthschaftl.) kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut **Jul. Morgenstern, Magdeburg, 37. Jacobstrasse 37.**

**Die Modenwelt.**  
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.  
 Jahressub: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster, Beilagen mit 250 Muster-Darstellungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.  
 Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition **Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5. Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.**

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche per 1. oder 15. Oktober einen **Verkäufer.**  
**A. Marcus, Saalfeld Thür.**

**Einen Lehrling für Comptoir und Lager**  
 mit Obersecundaner-Bildung, mit abgekürzter Dienstzeit, sucht für bald **Paul Erdmann.**

**10 bis 15 Kopfstreichschläger**  
 können sogleich für den ganzen Winter eintreten bei  
**J. Götze in Graudenz.**

**Mein Unterricht im Zeichnen und Malen**  
 beginnt wieder am **22. d. Mts.**  
**Jenny Wientz,**  
 Lange Hinterstr. 31.  
 Einen ordentlichen, nüchternen Menschen für den Gaststall sucht zum 1. Oktober d. J.  
**August Küster,**  
 Englisches Haus.

Das dem verstorbenen Hofbesitzer **Johann Neumann** zu **Fischers-kampe** gehörige **Grundstück**  
 mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst vollem Inventar und Einschmitt, 25 Morgen fulm. Land, gutem Boden, welches sich zum Aekern und als Wiesen eignet, beabsichtige ich freihändig unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**  
**Frau Wwe. Neumann,**  
 Fischers-kampe (Nr. Elbing).

**Suche eine Conditorei,**  
 verbunden mit Café u. Restaurant, zu pachten. Off. erbeten unter **E. G. 357** postlagernd **Bromberg.**

**Sprungfähige Holländer Bullen**  
 (von Heerdbucheltern abstammend), in schwarz-schwediger Farbe sind verkäuflich in **Annaberg bei Welsno, Kr. Graudenz.**

**Eine Brauerei**  
 in einer Stadt für 30,000 Mark mit 12,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter **F. 10** postlagernd **Doffoczin, Kreis Graudenz.**

**Ein jüngerer Commis**  
 (Manufacturist) sucht zum 1. Oct. eine dauernde **Stellung** außerhalb. Gest. Off. unt. **N. B.** bitte i. d. Exp. d. J. einzur.

**Reisender** ges. geg. **hohes Fixum** und Provision. **Wilh. Schumann,**  
 Cigarren-Fabrik, Hamburg 5.

**Zum Verkauf von Maschinen, Brennereien, Fabrikinrichtungen**  
 zum Abbruch empfiehlt sich **J. Moses, Bromberg,**  
 Eisen- und Maschinenhandlung. **Locomobilen stets vorrätzig.**

Ein bis zwei junge **Mädchen**, welche die hiesige höhere Schule besuchen, finden in einer ruhigen Familie **gute Pension.**  
 Beaufsichtigung der Schularbeiten! Reflectanten wollen sich unter Chiffre **B. 126** an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Zur Acquisition von Feuer-Versicherungen für eine alte renommirte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird eine Persönlichkeit gesucht, die in kaufmännischen und feineren Privatkreisen Bekanntheit hat. Meldungen unter **S. 21** werden in der Exped. d. Mtr. Jtg. entgegeng.

Eine **Witwowerin**, alte Dame oder Fräulein, w. gew. 1 Nähmasch. u. m. a. zu verkaufen Petrifstr. 5.

**Stadthofstraße 7** ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern und sämmtlichem Zubehör sogleich zu **vermieten.**

**Eine Wohnung**  
 von 2 heizbaren Zimmern und allem Zubehör zu vermieten  
 Altstadt, Grinstraße Nr. 31 b.

**Fortzugshalber** ist die Wohnung Brückstraße 29, 2 Treppen, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und allem Zubehör, nebst Wasserleitung und Closet-einrichtung zum 1. October cr. zu vermieten. — Dasselbst sind auch 2 Kinderstühle, Kinderwagen, Eimer, Wassertonne u. a. billig zu verkaufen.

**Zim. Mählend. 13** i. d. **Parterre-Wohnung** v. 1. Oct. zu verm. Näh. das. 2 Tr. Bezeichnung v. 10—4 Uhr.

**Eine Wohnung** zu vermieten **Königsbergerstr. Nr. 48.**  
 Drei freundl. Wohnungen, eine von 3 Zimmern, zwei von je 2 Zimmern u. vielem Zubehör billig zu vermieten **Danzigerstraße 5/6.**

**Fischerstraße 29** Geschäfts- und Lagerkeller, sowie 1. u. 2. Etage von 3 und 4 Zimm., h. Küche u. Zubehör u. eine Wohnung auf der Vorstadt z. verm.

**Ein gut möblirtes Zimmer**  
 billig zu vermieten  
 Neustädt. Wallstraße 12.

**Eine Ober-Wohnung**  
 ist zum 1. October zu vermieten  
**Holländer Chaussee 1.**

**Eine Dame**  
 sucht für e. kl. elegant möblirtes Wohnung m. Garten, gute Lage, eine f. anständige Dame als Mitbewohnerin.  
 Off. u. **E. P. 110** a. d. Exp. d. J. erb

**Eine Wohnung** zu vermieten  
 Leichnamstraße 53.

**1 freundl. möbl. Vorderzimmer**  
 zu vermieten **Serrenstr. 16, II.**

**Gutes Piano**  
 billig zu verkaufen  
**1 Wäschspind**, im ganzen oder getheilt, billig z. verk. **Zim. Mählend. 5, II.**

**Eine Glaswand** und zwei alte **Oefen** sind zu verkaufen  
**Spieringstr. 18, 1 Tr.**

Eine gut erhaltene elegante **Plüsch-garnitur** verkauft billig  
**G. Ahland, Spieringstraße 9.**

**Die Gewinnliste der Marienburger Pferde-Lotterie** ist erschienen und in der Expedition dieser Zeitung einzusehen, auch à **20 Pf.** daselbst käuflich zu haben.

**Bestellungen**  
 auf die **„Altpreußische Zeitung“**  
 mit den Beilägen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und **„Hausfreund“**  
 werden jederzeit in der Expedition, Spieringstraße 13, parterre, und auswärts bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

**Kleiderstoffe**  
neuester Mode.  
**Damen-Mäntel.**  
**Jaquettes.**  
**Seidenzeuge.**  
  
**Tuch-Lager.**  
**Herren-Garderobe.**  
Anfertigung  
nach Maass.

# Pohl & Koblenz Nachf.

empfehlen ihre  
**Neuheiten**  
für die  
**Herbst-Saison.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Gardinen,**  
Möbelstoffe, Teppiche.  
  
**Lager in Leinen**  
jeder Breite.  
**Herren- und Damen-**  
**Wäsche.**  
Anfertigung von  
**Braut-**  
**Ausstattungen.**

**Desinfections-Apparate**  
zur Zimmer-Desinfection,  
per Stück 50 Pfg.  
empf. **Bernh. Janzen.**

**Arnica-Tinctur,**  
**Ameisen- u. Kampferspiritus,**  
**Baldrian- u. Myrrhentinctur,**  
**Heftpflaster** **Sonfpapier**  
gut u. billig bei  
**Bernh. Janzen.**

**Neu! Bellevue.**

Sonntag, den 18. Sept. cr.:  
**Großes Kinder-**  
**Weinlesefest,**

verbunden mit  
**CONCERT**  
der ganzen Stadt-Kapelle  
(Blas-Musik).

- 1) **Wein-Polonaise der Kinder,** 5 Uhr, ausgeführt durch Bacchus. (Jedes Kind erhält ein Gläschen guten Wein.)
- 2) **Weinlese der Kinder,** 7 Uhr im Bacchustempel. (Jedes Kind erhält zum Andenken eine Düte Weintrauben.)
- 3) **Bacchus kredenz den Neben-**  
**saft vom Faß a Pokal 25 Pf.**  
Entree: 3 Billets 1 M., Kinder à 25 h. bei den Herren **Adolf Schwarz** und Conditior **Seckmann.** An der Kasse à Person 50 h, Kinder à 30 h.

**Otto Pelz. G. Müller.**  
**Neu! Neu!**  
**Bei schlechtem Wetter**  
findet  
**Concert im Gewerbehaus**  
statt. Anfang 7 Uhr, Entrée à Person 30 Pf.

**Conservatorium für Musik.**  
Königsberg i. Pr.,  
Altstadt, Rathhaus.  
Beginn d. **Winter-Semesters**  
1892/93 am 8. Okt. cr. Statuten  
sind zu bez. durch d. Secretariat.  
**Die Direction. Leimer.**

**Alten u. jungen Männern**  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- u.*  
*Sexual-System*  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Belehrung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Trockene Maler- und**  
**Maurerfarben,**  
**Pinself, Lacke, Firnis,**  
**Schablonen**  
in nur besten Qualitäten zu  
billigsten Preisen bei  
**J. Staesz jun.,**  
Königsbergerstraße 49/50  
und Wasserstraße 44.  
**Specialität:**  
**Streichfertige Oelfarben.**

**Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies**  
**Reisfutttermehl**  
**G. & O. Lüders, Hamburg.**

**Für Maschinen-**  
**betrieb**  
empfehle

Treibriemen in Leder, Baumw.,  
Gummi, Gutta-Percha, Kameelh. zc.  
Dampf- u. Kaltwasser-Dichtungen  
a. Hanf, Talcum, Asbest, Gummi zc.  
Spiral-Sauge- u. Druckschläuche,  
Feuereimer, Buzfäden, Schirgellein.,  
Wasserstandsgläser, Schmiergläser,  
Dele, consistent. Fett, Talg, Vellamen,  
Füll, Pläne, Stahldraht-Siederohr-  
bürsten, Drahtseile, Gutta-Percha-  
Seilscheibenschur u. f. w.  
Waschmaschinen von M. 45,00  
Wringmaschinen " " 16,00  
Mangeln " " 35,00  
**Erich Müller,**  
Gummi- u. technische Artikel.

Trockenen  
**Dampf-Maschinen-Corfs,**  
a Wille 10 M. ab Bruch,  
empfiehlt  
**G. Leistikow,**  
Nenhof per Neukirch,  
Kr. Elbing Westpr.  
Bestellungen für Elbing nimmt Herr  
**H. Bober** in Elbing entgegen.

**Streichfertige**  
**Oelfarben**  
kauft man  
am besten und billigsten  
bei  
**J. Staesz jun.,**  
Königsbergerstraße 49/50 u.  
Wasserstraße 44.  
**Specialität:**  
**Streichf. Oelfarben.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
(Einreibung.) Unübertroffenes  
Mittel gegen Rheumatism., Gicht,  
Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-,  
Brust- u. Genickschmerzen, Ueber-  
müdung, Schwäche, Abspannung,  
Erlahmung, Herzschwäche. Zu haben  
in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

**Maschinenöle!**  
**Wagenfett!**  
**J. Staesz jun.**

**Wer an Husten**  
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,  
Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den  
ist der weisse Frucht-Brust-Saft das  
beste Haus- und Genussmittel. Bei  
**Rudolph Sausse** erhältlich.

**Damen-Kleiderstoffe** liefert gut  
und billig  
**Johannes Schulze, Greiz.** Muster frei.

**Wände von Kellerräumen,**  
**Krankenzimmern, Badestuben**  
u. f. w. mit weißer

**Emaillfarbe**

angestrichen, haben porzellan-  
artiges, schönes Aussehen,  
sind dauerhaft und lassen sich,  
wenn schmutzig, leicht mit Wasser  
reinwaschen.

**Emaillfarbe**

ist zu haben bei  
**J. Staesz jun.,**  
Königsberger-Straße 49/50  
(Telephonschluß 97)  
und Wasser-Straße 44  
(Telephonschluß 80).

**Specialität:**  
**Streichfertige Oelfarben.**

**Selbstverschuldete Schwäche**  
der Männer, Pollut., sämtliche Ge-  
schlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger  
prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approb.  
Krst. Hamburg, Seilerstraße 27, I. Aus-  
wärtige brieflich.

**G. L. Daube & Co.**  
Central-Annoncen-Expedition  
der deutschen und aus-  
ländischen Zeitungen  
**Frankfurt a. M.**  
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.  
Prompte und billige  
Bedienung.  
**Höchster Rabatt!**  
Entwürfe von Anzeigen in  
augenfälliger u. geschmack-  
voller Weise.  
Kostenanschläge und  
Kataloge gratis!

Bureau in Danzig, Seifengegeiß-  
gasse 13.

**Werkstätte für**  
**Pelz-Reparaturen.**

Dem geehrten Publikum von Elbing  
und Umgegend die ergebene Mittheilung,  
daß ich meine **Arbeitsstube für Pelz-**  
**waren** von Brandenburgerstr. 16 nach  
**Wauerstraße 16** (zwischen St. Geist-  
und Fleischerstraße) verlegt habe.  
**Reparaturen an Muffen, Pelzen,**  
**Schlittendecken** zc. erbitte schon jetzt,  
da ich später nicht im Stande bin, allen  
Anforderungen nachzukommen.  
**Exacte Bedienung u. bekannt**  
**billigste Preisnotirung** zugesichert!  
Hochachtungsvoll  
**M. Moldenhauer.**

**Frische Melonen,**  
**Frische Tomaten**  
bei  
**W. Dückmann.**

**Neu! Neu!**  
**Für Reisende, Touristen**  
Fernseher, bequem bei sich  
zu tragen und auf jeden beliebigen  
Stoß schnell zu befestigen, à M. 1  
mit einem Zug M. 1,20  
mit zwei Züg. M. 1,40  
mit drei Züg. M. 1,75.  
Porto 20 Pfennig.  
**Schröder, Berlin W. 62,**  
Courbièrestraße.

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. Mt. 6  
Nachn. lief. J. Hofmann, Käsef., München.

**August Wernick Nachf.**  
Jnh. Edw. Börendt, Schmiedestraße 7,  
empfiehlt  
**Gardinen,**  
**Teppiche u. Tischdecken**  
in eleganten Mustern zu billigen Preisen.

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.**  
Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensver-  
sicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbieten sich zu  
allen erwünschten Auskünften.  
**Otto Siede** in Elbing.  
Kanzleirath **Anderson** in Pr. Holland.  
Lehrer **F. W. Nawrotzki** in Christburg.

**M. 5,00. Fünf Mark M. 5,00.**  
pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

**„Berliner Neueste Nachrichten“**  
Unparteiische Zeitung.  
2 Mal täglich (auch Montags).  
Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königsgräber-Straße 41.

Schnelle, ausführliche und  
unparteiische politische Bericht-  
erstattung. — Wiedergabe inter-  
essirender Meinungsäußerungen der  
Parteiblätter aller Richtungen. —  
Ausführliche **Parlaments-Be-**  
**richte.** — Treffl. militär. Auffäße.  
— **Interess. Lokal-, Theater-**  
**und Gerichts-Nachrichten.** —  
Eingehendste Nachrichten über  
**Musik, Kunst und Wissen-**  
**schaft.** — **Ausführlicher Han-**  
**delstheil.** — **Vollständigstes**  
**Coursblatt.** — **Lotterie-Listen.** —  
Personal-Veränderungen in der  
Armee, Marine und Civil-Ver-  
waltung sofort und **vollständig.**  
Feuilletons, Romane und No-  
velles der **hervorragendsten**  
Autoren.  
S (Gratis-) Beiblätter:  
1) „**Deutscher Hausfreund**“,  
illustrierte Zeitschrift von 16  
Druckseiten, wöchentlich.  
2) „**Illustr. Modenzeitung**“,  
achtseitig mit Schnittmuster;  
monatlich.  
3) „**Humoristisches Echo**“,  
wöchentlich.  
4) „**Verlosungs-Blatt**“, 10tg.  
5) „**Landwirtschaftliche Zei-**  
**tung**“, vierzehntägig.  
6) „**Die Hausfrau**“, vierzehn-  
tägig.  
7) „**Produkten- und Waaren-**  
**Markt-Bericht**“, wöchentl.  
8) „**Deutscher Rechtspiegel**“,  
Samml. neuer Gef. u. Reichs-  
ger.-Entsch.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint vom 1. Oktober ab:  
**„Klüfte und Ebenen“** von **Hermann Heiberg.**  
Anzeigen in den „**Berliner Neuesten Nachrichten**“  
haben vortreffliche Wirkung. Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.  
Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franco.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein**  
Berlin. Gegründet 1875. Stuttgart.  
Filiabirection: **Anhaltstrasse No. 14.** Generalabirection: **Uhlandstrasse No. 5.**  
Juristische Person. Staatsüberaufsicht.

Der Verein empfiehlt:  
**A. Kapitalversicherung**  
zur Deckung der  
**Lehr-, Studien-, Militärdienst-**  
**und Brautaussteuer-Kosten,**  
**B. Rentenversicherung**  
als Versorgung für den Fall  
**der Invalidität und des Alters**  
oder auch für den Fall der  
**Nichtverheirathung der Töchter,**  
**C. Sterbegeldversicherung**  
und zwar in Höhe von **100 bis 1000 M.**  
Den Mitgliedern der Sterbekasse wurden in den letzten Jahren  
**20% Dividenden** gutgebracht.

**Versicherungsstand:**  
Am 1. April 1892 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins  
**95504** Versicherungen. Die Gesamtprämien betrugen am 1. Januar 1892  
M. **3919508.** — Die Jahresprämie pro 1891 beträgt M. **3050011.** —  
An Entschädigungsgeldern wurden seit der Gründung des Vereins  
M. **5026057.** — ausbezahlt.  
**Subdirection Danzig,**  
**Felix Kawalki, Langenmarkt 32.**

**Garantirt Eingeschossene**  
Realla Bedienung. — Feste Preise.  
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
Trschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
Cal. 9 mm 15 Mk. — **Doppeljagdkarabiner** 30 Mk., einluf.  
Jagdkarabiner 20 Mk. — **Westentaschenschuss** 4 Mk.  
**Pirsch- u. Scheibenschuss** von 30 Mk. an. — **Central-**  
**feuer-Doppelstutzen** prima Qual. von 35 Mk. an. — **Patent-**  
**Luftgewehre** ohne Geräusch 25 Mk. — **Jagdtaschen** prima  
Leiter 6 Mk. — **100 Central-Hülsen** 1,70 Mk.  
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — **Packung umsonst.**  
Preislisten gratis u. franko. — **Umtausch kostenlos.**  
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Georg Knaak,** **Deutsche Waffenfabrik.**  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.  
Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

**Röchin und Stubenmädchen**  
empfiehlt  
**Charlotte Michaelis,**  
Wasserstraße 69, a. d. St. Geiststr.  
**Stellenjuchende jeden**  
**Berufs** placirt schnell **Reuter's**  
**Bureau** in **Dresden, Oststra-Neue**  
Nr. 35.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig, 16. Sept. (D. Z.)** Der Kaiser hat dem Steuermann Albert Lepshinski und dem Bootsmann August Labuhn hier in Anerkennung ihres bei dem Seeunfall des Danziger Dampfers „Ella“ bewiesenen Muthes ein Ehrengeld, bestehend in je einem Marineglas mit Inschrift, verliehen. — Am nächsten Sonnabend findet bei der hiesigen Regierung die schriftliche und Montag die mündliche Prüfung derjenigen jungen Leute statt, welche sich die Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienst erwerben wollen. Es haben sich hierzu 5 Aspiranten gemeldet. — Der Mühlenarbeiter Anton Kubin, hier (Kumfingasse) wohnhaft, welcher am 28. Juli d. J. den 4 Jahre alten Knaben Oskar Grodzinski, Sohn des Bremfers Grodzinski, mit eigener Lebensgefahr rettete, indem er von dem hohen Ufer der Kaduane an der Halbinsel in voller Arbeitskleidung ins Wasser sprang und den bereits unter Wasser treibenden Knaben erfaßte, hat in Anbetracht seines rühmlichen Verhaltens vom Herrn Regierungs-Präsidenten ein Geldgeschenk im Betrage von 15 Mk. erhalten. — Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr passirte das Dampfboot „Brahe“ auf der Fahrt nach dem Krabuthor die Grünholz-Brücke. In Folge einer Bewegung gerieth der Hinterrumpf des Fahrzeuges an die rechte Klappe der Brücke und brach am Stumpf ab. Die „Brahe“ dampfte hierauf vorsichtig nach dem Schifferwasser, wo sie gegenwärtig noch liegt.

**Marienburg, 16. Sept. (N.-Z.)** Ein betäubender Unglücksfall hat den Festschmied Herrn Ehrhardt hier selbst heimgeführt. Derselbe wollte vorgestern Abend in der Dunkelheit seinen Hof betreten, mußte jedoch nicht, daß die nach dem Keller führende Thür offen war und stürzte so die Treppe hinab. Durch den Fall zog sich der Bedauernswerthe mehrere Rippenbrüche zu und liegt er jetzt schwer krank darnieder. — Reservemänner konnte man heute in größerer Anzahl durch die Straßen Marienburgs ziehen sehen. Mit gestrichelten Schultern, in fünfter Garnitur, die Mütze unvorschriftsmäßig fest auf dem einen Ohr, in der Hand das unvermeidliche Reservestücklein, so zogen sie einher. In der Kantine oder im zivilen Gasthaus hatte sie noch einmal angeköstet mit den Kameraden, „der treu gedient hat seine Zeit, ihm sei ein volles Glas geweiht!“ „War war'n Soldaten, warn's auch gerne, doch jetzt ist untre Dienstzeit aus,“ so hat es weiter erklingen. Mit dem „gerne“ hat's zwar manchmal etwas gehapert, aber schön war's doch im Ganzen! sagt der Reservemann, und wenn er gelegentlich im Zivilleben, dem er nun wiedergegeben wird, einen „gedienten Mann“ trifft, der auch mal, wie er, bei demselben Regiment gestanden hat, dann ist die Freude groß. „Es lebe der Reservemann!“

**Flatow, 15. Sept. (N. B. M.)** Gestern Mittag brach in der Scheune des Eigentümers Lehmer in Neu-Jorkzewo Feuer aus, welches mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff und fünf benachbarte Bauerngehöfte total einäscherte. Die Betroffenen erlitten großen Schaden, da sämtliches eingeerntete Korn und die Gebäude entweder garrlicht oder nur sehr niedrig verschont waren. Die größten Verluste hat Lehmer zu beklagen, da ihm außer den Gebäuden und der ganzen Ernte auch zwei Kühe und zwei Schweine mit verbrannt sind. Das Feuer soll von

einem Backofen, in dem Brod gebacken wurde, durch den starken Wind hinüber geweht worden sein. Drei Feuerpfeifen waren bald zur Stelle, konnten aber des wüthenden Elementes nicht Herr werden.

**Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze, 15. Sept.** Der große Moorbrand auf dem Dorfbrücke „Müsse“ hat endlich gedämpft werden können, nachdem er einen recht bedeutenden Schaden verursacht hat.

**Schönfeld, 15. Sept. (G.)** Die Frau eines Besitzers hatte sich vor einigen Tagen einen Splitter in den Finger eingerissen, jedoch der leichten Verletzung weiter keine Beachtung geschenkt. Bald aber schwellte die Hand und der Arm so sehr an, daß ärztliche Hilfe geholt werden mußte, die leider zu spät ankam, denn schon gestern starb die Frau an Blutvergiftung.

**Schönsee, 15. Sept. (G.)** Raum ist die Hasenjagd eröffnet und schon hat sich ein betrübender Unglücksfall ereignet. Der als eifriger Nimrod bekannte Droschkenhändler K. war auf der Siegfriedsdorfer Feldmark zur Jagd und schoß von dort nach der Bahn hinüber; hierbei traf er einen hinter einer Hecke stehenden Bahnarbeiter in den Kopf. An dem Auskommen des Betroffenen wird gezweifelt.

**Tuchel.** Bei dem diesjährigen Schützenfeste wurde die Königswürde für den Prinzen Heinrich erschossen, welcher dieselbe auch annahm. Nunmehr ist dem Vorstand der Schützengilde von dem Prinzen eine silberne Medaille zugegangen, welche dem Schützenkönig (Bauunternehmer Lewandowski) im Auftrage des Prinzen ausgehändigt worden ist. Dieselbe ist massiv aus Silber gearbeitet und trägt auf der einen Seite das wohlgelungene Bildniß des Prinzen mit der Umschrift: „Heinrich, Prinz von Preußen,“ auf der anderen Seite die mit Eichenlaub umkränzte Jahreszahl 1892.

**Launenburg, 15. Sept.** Seit kurzer Zeit befindet sich im Garten den „Deutschen Hauses“ hier selbst eine sogenannte „Rutschbahn“ zur Benutzung für Kinder und Erwachsene. Gestern Abend fuhr der Wirth selbst auf derselben, hierbei löste sich ein Balken und traf die unten stehende 12jährige Tochter des Pianofortefabrikanten Lipszinsky so unglücklich, daß das Kind sofort beinnungslos zusammenbrach und Nachts 1 Uhr leider verstorben ist.

**Thorn, 16. Sept.** Großes Aufsehen erregte heute Nachmittag auf dem Hauptbahnhof ein mit dem Nachmittagszuge über Alexandrowo kommendes Mädchen, welches die bedeutende Größe von 2,15 Meter hat und nach ihrem Kessepaß erst 15 Jahre alt ist. Sie fuhr nach Berlin weiter, um sich dort für Geld bewundern zu lassen. — Gegen die Falschmünzer, welche im Juni d. J. hier verhaftet wurden, nämlich den Rentier Ignaz Clapski und dessen Frau aus Plock, sowie den Händler Selba Rosenbergs und den Schneider Woschek Chage Frankenstein aus Ploß wird vor dem hiesigen Schwurgericht am 29. d. M. wegen Münzverbrechens verhandelt werden.

**Braunsberg, 15. Sept.** Den vor zwei Jahren abgebrannten Besitzern von Neu Passarge ist aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds ein Geschenk von 10,000 Mk. bewilligt und ein Theil schon ausgezahlt worden. Die durch Feuer zerstörten Gebäude sind zwar wieder aufgebaut, doch haben die Besitzer dies nur durch Aufnahme von Darlehen erreichen können.

**Aus Ostpreußen, 15. Sept.** Wie vorsichtig man bei der Füllung von Petroleumlöchern sein muß,

und welche vorzügliche Dienste Milch beim Löchen entzündeten Petroleumlöchern leistet, zeigt nachstehender Vorfall: Eine Dame in K., die die Mahlzeiten ihres kleinen Haushaltes auf einem Petroleumlochofen verrichtete, hatte zum Füllen des einen Petroleumbehälters am Abend eine Flamme am anderen Behälter des Kochofens angezündet, um besser sehen zu können. Da entzündete sich plötzlich der Rest des Petroleum in dem zu füllenden Behälter und eine mächtige Flamme züngelte empor. Die Dame ergriff einen neben ihr stehenden Topf mit Milch und goß diese auf die Flamme, welche sofort erlosch. Weiteres Unglück wurde dadurch verhindert. Milch ist nach den bisherigen Erfahrungen das beste Löschmittel bei Petroleumbränden.

**Allenstein, 16. Sept.** Ein thatkräftiger Erzieher ist der Bauer G. zu M. Er machte eines Tages die unangenehme Entdeckung, daß sein sechzehnjähriger Sprößling durch der Liebe zarte Bande mit einer holden Stalljungfer verknüpft sei, und weil er annahm, daß die abendlichen Spaziergänge seinem Stammhalter nicht gut bekommen möchten, so beschloß er, ihn zu kurzeln. Sein alter Knecht mußte den Steg über den vorüberfließenden Mühlbach fast ganz durchhauen, alsdann setzte sich der Vater ans Ufer und erwartete das Mädchen. Als dieses nach einiger Zeit heimkam und über den Weg wollte, brach die trügerische Brücke, und aufschreiend stürzten Hans und Gretche in die fähle Fluth. Doch war der Bach nicht tief, weshalb sich beide schnell aus dem nassen Element befreiten. Aber am Ufer stand der bledere Vater mit einem kräftigen Sieden, jagte die sanfte Gretche nach Hause, packte dann seinen verlebten Sohn und gerbte ihm so lange die nasse Haut, bis nach seiner Ansicht alle Liebe ausgetrieben war.

**Königsberg, 15. Sept.** Schneller zur Hand als die Feuerwehr war gestern Nachmittag — unser Oberpräsident. Während nämlich ein Klempnergefelle auf dem Dache des Hauses Klapperviertel Nr. 15 löthete, fiel unbemerkt eine glühende Kohle auf das ausgepannte Leinwand-Zeltbad des unten wohnhaften Restaurateurs und setzte dieses in Brand. Die sofort alarmirte Feuerwehr kam jedoch nicht in Thätigkeit, denn das Feuer war bereits gelöscht, und zwar durch den Herrn Oberpräsidenten. In dem Augenblick, als das Leinwanddach aufflammte, war dieser in seinem Wagen gerade vorbeigefahren, ließ sofort halten, sprang aus dem Wagen, eilte in das Haus und goß eigenhändig aus einem Fenster der ersten Etage die Flammen mit Wasser aus der Leitung aus.

**Weslau, 14. Sept.** Auf dem hiesigen Kirchhofe fand man heute früh an einem Grabkreuz erhängt den Klemer Raabe aus Gemischken. Den Beweggrund des Selbstmordes kennt man nicht.

## Vermischtes.

\* **Im Butowinaer Standalprozeß** wurde am Mittwoch mit der Zeugenvernehmung begonnen. Besonders bemerkenswerth war die Aussage des Offizials Sosna, welcher von Wien zur Untersuchung entsendet war. Banczkeskul, der Vorstand des Bajakoffener Zollamtes, welcher nach abgelegtem Beständniß Selbstmord beging, sagte zu Sosna: „Ja, ich habe unlautere Handlungen begangen, aber nicht freiwillig, nur unter dem Drucke von oben; ich lebe in günstigen Verhält-

nissen, für mich hatte ich nichts nothwendig. Was ich gethan, geschah für Andere, wissen Sie, wer die sind? Der Hofrath Trzcielnicki, Kobierski, Spending! O, dieser Kobierski, dieser Bampyr, dieser Dämon, wie hat er mich geplagt, mich bedrückt, mich verfolgt! Ich weiß, Sie warten nur auf den Auftrag, mich zu verhaften. Aber es ist nicht gut, daß Sie bei den Kleinen anfangen. Der Fisch stinkt am Kopfe! Oben hätten Sie anfangen sollen, nicht bei uns unten.“ Derselbe Zeuge sagt auch aus, daß Rumänien, welches damals im Bollkriege mit Oesterreich lebte, kein Interesse habe, das richtige Gewicht der nach Oesterreich gebrachten Maismenge zu erheben. In Rumänien sei es auch gestattet, gegen Entrichtung einer Gebühr Lebensmittel auf Nebenwegen über die Grenze zu schaffen. Die Rumänen fahnen dies nicht als Schmuggel auf.

\* **Ein graufiger Doppelmord** bildet in Metz augenblicklich den Gesprächsstoff aller Kreise. Dort hatte in der Wohnung eines Ehepaars Fritz, welches soeben durch landgerichtlichen Beschluß geschieden worden war, der Notar, mit dem ein Schreiber und zwei Zeugen erschienen, die gerichtliche Aufnahme der Möbel auszuführen. Hierzu war auch das bereits getrennt lebende Ehepaar anwesend. Plötzlich zog Fritz einen scharfgeladenen Revolver und gab kurz hintereinander drei Schüsse auf seine geschiedene Frau ab. Die drei Kugeln drangen der Ahnungslosen von hinten in den Kopf, so daß sie, ohne einen Laut von sich zu geben, todt zusammenbrach. Die anderen Anwesenden glaubten, F. schieße auf sie, und eilten unter Hilferufen aus der Wohnung auf die Straße. Man richtete F. den Revolver gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Diese ging durch Mund und Gehirn und drang in der Gegend des Kopfwirbels wieder heraus. Als dritte Person in das Zimmer geilt kamen, lagen die Geschiedenen in ihrem Blute todt auf den Dielen. Der Mörder und Selbstmörder, ein Mann von 33 Jahren, ist Eisenbahnbeamter gewesen, aber schlechter Führung wegen entlassen worden. Mit seiner 8 Jahre älteren Ehefrau, die er als Wittwe mit zwei Kindern geheirathet, hat er stets in Streit gelebt.

## Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut.  
**Vorzüglich** zur Reinhaltung und Bedeckung wunderr Hautstellen und Wunden.  
**Vorzüglich** zur Erhaltung einer guten Haut, bes. b. kl. Kinder.

Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien.

## Lanolin empf. Bernh. Janzen.

**Feinste Pariser Gummi-Specialitäten.**  
Preisliste verbendet in geschlossener Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20  $\mu$  in Marken  
**W. H. Mielek, Frankfurt a. M.**

Verantwortlicher Redakteur George Spitzer  
in Elbing.  
Druck und Verlag von J. G. A. r h in Elbing.

## Kleines Feuilleton.

— **Ueber Mascagni,** der gegenwärtig die Bevölkerung Wiens in Aufregung versetzt, schreibt eine begeisterte Wienerin der „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Ueber Pietro Mascagni werden die Wiener Damen nur ein Urtheil haben: ein reizender Mensch. An dieser Entscheidung wird noch mehr als sein schöner Antlitzausdruck mit den ausdrucksvollen Augen und dem Mund, dessen Mienenpiel kein Wort verdedt, die ganze Art schuld sein, mit welcher er sich zu geben weiß. Jeder, der nur zehn Worte mit ihm gewechselt hat, weiß, daß dieser Mann ganz unverwundt und unverdorben in die Welt heraustritt, die er nicht kennt. Er ist in Wirklichkeit eines Morgens erwacht und hat sich beruhigt gefunden. Noch freut er sich naiv am Glanze seines neuen Ruhmes und gesteht es mit gewinnender Herzlichkeit ein. Er sagt, er habe ein Leben harter Arbeit und schwerer Sorge hinter sich. Der Erfolg ist wie ein Sturm über ihn hereingebrochen, der ihm den Athem benahm und ihn nicht zu sich kommen ließ. Er fühle nur Eins: wie ein Traum könnte die schöne Wirklichkeit zerrinnen, wenn er nicht fleißig fortarbeitete, um den Erfolg festzuhalten. Deshalb wartete er nicht, den Lockungen zu folgen, die an ihn herantraten, und blieb in seinem Heimathstädtchen bei Livorno und arbeitete fleißig weiter. Erst als er wieder und wieder ein Werk vollendet, füllte er sich berechtigt, die Früchte seiner Arbeit zu genießen. In die Welt hinausgehen und die Menschen, die an seinen Opern Freude haben, von Angesicht zu Angesicht sehen, das schien ihm der schönste Theil des Erfolges. Nun wollen ihm Landsleute die Freude vergällen, sie deuten an, sein Wunsch, außer dem Heimathland Zeuge seiner Triumphe zu sein, sei unedel, er begehre sich in den Dienst der Heilande, wie alles moderne Virtuositentum. Aber der junge Meister will sich dadurch nicht ansetzen lassen. Wenn nur sein neuestes Werk gefällt, so will er ihm durch die Welt folgen und in allen Städten seinen Taktstock schwingen. Zunächst will er die „Kanbar“ in London bei der ersten Aufführung selbst dirigiren, und dann wird ihn wohl nichts mehr abhalten, sich die Welt anzusehen, nach der er mit seinen großen, klaren Augen von Wien aus so neugierig auslugt.

— **Eine hochherzige That** hat in diesen Tagen der Lehrer Arendt auf dem Brauel in Hamburger Landgebiet begangen. In einer Familie war die Cholera ausgebrochen, Vater und Mutter lagen erkrankt in einem Kamine darnieder, in dem sich außer ihnen noch vier unerwachsene Kinder aufhalten mußten, da ein weiterer Raum nicht zur Verfügung stand und die anderen Einwohner des Hauses sie nicht aufnehmen wollten. Alle Versuche, einen Pfleger für die Kranken zu bekommen, waren vergeblich. Da erbot sich der 25jährige Lehrer Arendt, die Pflege zu übernehmen. Er stand den schwer Erkrankten in

jeder Weise hilfreich zur Seite, wachte Tag und Nacht bei ihnen, sorgte für die Kinder, reinigte und kleidete sie, bis dann, nachdem er zwei Tage und zwei Nächte ohne Ablösung seinen schweren Dienst verrichtet hatte, die Mutter ihren Leiden erlag, während der Vater sich in der Besserung befindet und mit seinen Kindern Aufnahme in der Choleraabarde zu Neuenamme gefunden hat. Selber sollte nun auch Ahrendt der heimtückischen Krankheit erliegen. Nachdem er die Frau mit zu Grabe geleitet, mußte auch er sich niederlegen, und obgleich zwei Ärzte unermüdlich Alles anboten, war er nicht zu retten. Er ist das Opfer seiner edlen That geworden. „Für Andere Alles, für sich nichts“, das hatte er schon früher in Krankheitsfällen bewiesen, so dachte er auch noch in seiner Krankheit, da er die Ärzte hat, man möge Niemand zu ihm schiden, damit die gräßliche Seuche nicht noch weiter um sich greife. Diese Seuche, die so manche Verkehrtheit, ja Erbärmlichkeit ans Licht gefördert, daß es wohlthut, auf Thaten hinzuweisen, in denen das Edelste der Menschennatur zu Tage bricht.

— **In Rio de Janeiro** soll im Jahre 1900 anlässlich der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Brasiliens durch den berühmten Seefahrer Cabral eine Weltausstellung eröffnet werden. Die Presse und das historisch-geographische Institut in Rio machen lebhafteste Propaganda zu Gunsten des Planes. Die Regierung hat bereits eine vorbereitende Commission ernannt, die sich aus den Herren Nascimento Silva, Cesar Marques, Luiz Alves und Rodriguez de Oliveira zusammensetzt.

— **Neue interessante Aufklärungen** über Sprache und Seelenleben der Affen hat dieser Tage Professor Garner, der bekannte Entdecker und Verfasser der Linguistik dieser menschenähnlichen Thiere, in einem in St. James Hall in London gehaltenen Vortrage gegeben. Garner führte aus, daß er bei seinen weiteren Untersuchungen über die Sprache der Affen eine sehr ernste Seite in den Lebensbegriffen dieser Thiere herausgefunden habe, so daß unter ihnen ebensoviel Philosophen, zumal Stoiker, sich befinden, wie Clowns. Die Laute der Affen, mit denen er experimentirt, waren vorbedacht und artikulirt, und die Art und Weise, mit welcher sie dieser Laute sich bedienten, bewies, daß der Sprecher des Inhaltes der herausgestoßenen Töne sich völlig bewußt war. Die Affen schauen auch gleich den Menschen denjenigen ruhig an, an den sie ihre Laute richten; im Gegensatz zu anderen Thieren, die auch zu ihrem Zeitvertreib und wenn sie allein sind, Töne ausstoßen, thun dies die Affen nicht. Sie verstanden und handelten demgemäß, sobald der Phonograph die von ihnen aufgenommenen Laute wiedergab, und dies bewies, daß ihr Gehören allein durch die Töne und nicht durch physische Einflüsse geleitet wurde. Garner schloß mit der Behauptung, daß er bei einigen Affen die Fähigkeit entdeckt habe, bis drei zu zählen, und daß sie,

ohne wie es scheint, bestimmte Bezeichnungen dafür zu besitzen, ihre Lieblingsfarben haben.

— **Amerikanischer Sport.** Die Niederlage des Faustkämpfers Sullivan, des Champions von Amerika, in New-Orleans durch den Kalifornier Corbett ist ein Ereigniß für die englisch redende Sportwelt. Erst nach 21 Gängen war der Kampf entschieden. Sullivan blutete furchtbar aus der Nase und seine Lippen waren aufgesprungen. Den entscheidenden Schlag erhielt Sullivan am Kinn. Darauf fiel er zu Boden. Seine Versuche, sich wieder aufzurichten, waren zum Scheitern. Nachdem es ihm halb gelungen war, taumelte er wieder über das ausgepannte Seil. Der Schiedsrichter Duffy zählte eins, zwei, drei, um ihm Zeit zu geben, aber es war umsonst. Dann trotz Sullivan nach der Mitte des Ringes, um einige Worte an die Sportversammlung zu richten. Seine Ansprache war männlich, aber aufrichtig konnte er sich nicht. Er sagte, er freute sich, daß sein Gegner auch ein Amerikaner sei. Der Kampf dauerte 1 Stunde und 13 Minuten. Corbett ließ sich unmittelbar nach dem Austrag des Faustkampfes wiegen. Er hatte 5 Pfd. verloren. Vor dem Kampf wog er 189 Pfd., nachher nur 184 Pfd. Corbett schwoll das Herz über seinen Ruhm. Er erklärte, er hätte Sullivan viel eher abführen können, aber seine Sekundanten hätten ihn gewarnt vor der furchtbaren rechten Hand Sullivans. So hätte er es vorgezogen, erst um seinen Gegner herumzutangen und ihn durch fortwährendes Ausweichen zu ermüden. Sullivan sagte: Corbett ist ein geschickterer Faustkämpfer, als ich je einen getroffen habe. Ab-sichtlich ließ ich mir einen oder zwei Hüfte verreiben, um dann zu einem gewaltigen Streich auszuholen. Ich konnte aber nicht an ihn heran. Mein Knie für ihn ist der, sich nicht mit Fackeln zu messen, wenn er die „Meisterstück Amerikas“ behalten will. Thut er es, so bekommt er „Haue“. In Indianapolis war die Nachricht verbreitet, Sullivan habe aus lauter Betrübniß über seine Niederlage Selbstmord begangen. Es ist aber nicht wahr. Der Olympiakampfer, unter dessen Aufsicht der Kampf abgehalten wurde, hat ein gutes Geschäft gemacht und 170,000 Dollar damit verdient. Die auf Sullivan abgehoffenen, also verlorenen Betten beziffern sich in Neworleans allein auf 300,000 Dollar. Zum Besten Sullivans soll eine besondere Bogenzeit stattfinden. Der edle Corbett hat 1000 Dollar beigetragen.

— **Gladstone als Schlichter religiöser Zweifel.** Mit welchen Zurechnungen Englands greiser Ministerpräsident täglich gequält wird und auf der anderen Seite, welche geradezu überirdisches Vertrauen viele seiner Landsleute auf ihn setzen, beweist folgende kleine Geschichte: Ein junger Mann, den Zweifel an der Göttlichkeit Christi plagten, erklärte seinem Seelenhirten, wenn Gladstone seinen Glauben an diese Lehre bekenne, würde er sie auch annehmen! Der besorgte Pastor schrieb nun schleunigst an Gladstone und dieser fand die Zeit, ihm eigen-

händig auf einer Postkarte zu antworten: Alles was ich schreibe, und alles was ich denke, und alles was ich hoffe, gründet sich auf die Göttlichkeit unseres Herrn, die einzige Grundhoffnung unfers armenleiden, eigenfinnigen Geschlechtes. W. C. Gladstone. — Hoffentlich hat nun der junge Mann seinen Seelenfrieden wieder gefunden!

— **Die neuesten Ausgrabungen in Pompeji** in der zweiten Insel der fünften Region haben zur Entdeckung eines prachtvollen Hauses geführt, das nicht nur durch den Glanz, mit dem es erbaut ist, sondern auch durch die gute Erhaltung, in der es auf uns gekommen ist, vor anderen hervorsticht. Man gelangt zunächst in ein Atrium, das mit einer zierlichen Säulenhalle geschmückt ist; die Säulen sind aus Luff erichtet, und mit Stuck bekleidet, sie gehören dem forinthischen Stil in seiner schönsten Entwicklung an. Aus der Zahl der Säulen und den erhaltenen Bruchstücken läßt sich mit Sicherheit eine Ergänzung der ganzen Säulenhalle geminnen. Hinter dem Atrium folgt die Peristyl, gleichfalls mit Säulenhalle; hier sind die Säulen auch aus Luff, doch nur bis zur Hälfte mit Stuck umkleidet. Der Architrav, der auf den Säulen ruht, ist mit Stuck bedeckt und auf beiden Seiten mit Figuren verziert. Das schöne Denkmal alter Baukunst soll in seiner ursprünglichen Form erhalten werden.

— **Im Alter von 121 Jahren** starb in Czernyzyowka am Ural ein gewisser Alexander Possoloba. Derselbe erreichte sich bis zu seinem Lebensende einer verhältnißmäßig höchsten Rüstigkeit, doch hatte er schon vor 15 Jahren das Augenlicht verloren.

— **Sekundanerstolz.** Ein Herr erwartet vor einem Berliner Gymnasium seinen die Quarta besuchenden Sprößling. „Hat die Quarta auch schon Schluß?“ wendet er sich an einen der das Gebäude verlassenden jungen Herren. Dieser mißt ihn von „unten herauf“ mit einem majestätischen Blick und sagt: „Da müssen Sie sich eben an die jungen Leute wenden — ich bin Sekundaner.“

— **Ein munterer Geselle.** Handwerksbursche (zu einer Regellegesellschaft): „Ein armer Reisender bittet um ein Schlafgele.“ (Man sammelt und giebt dem Handwerksburschen zwei Mark.) „Erlauben die Herren v'elleicht, daß ich jetzt mitschlebe?“

— **Gebührende Zurechtweisung.** Der Comm.-Rath Großleben sitzt in seinem Comtoir, neben ihm arbeitet sein Lehrling. Plötzlich verfinstert sich der Himmel. „Ich glaube“, sagt der Lehrling, „wir kriegen ein Gewitter!“ — „Wie heißt der Wir? Bist Du denn schon mein Compagnon?“ erwidert der Commecienrath entrüstet.

— **Neues Wort.** (Junge Frau zu ihrem wüthend desinifizierenden Gatten): „Aber Paul, ich verstehe Dich nicht, ewig hast Du die Karbolflasche bei der Hand, Du bist ja der reine Desinfiz.“

**Müdigkeit der Glieder.** Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen in vielen Fällen auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich dann, wie die Erfolge beweisen, am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken in Schachtel N. 1 erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt.

**Haupt-Depot für Westpreußen:** Elbing, Apotheker zum Gold. Adler von Max Reichert.

Die **Accordzither** hat auf dem Gebiete der Musikinstrumente eine unglaublich schnelle Verbreitung gefunden, denn dieses allerliebste Instrument besitzt in der That alle die guten Eigenschaften, die demselben von Seiten des Erfinders beigelegt werden. Hierzu gehört neben dem herrlichen Klang in erster Reihe die überraschend leichte Spielbarkeit. Man muß sich selbst überzeugen, wie wenig Mühe dazu gehört, um im Stande zu sein, die Lieder und Choräle, die dem Instrumente beigegeben sind, vom Blatte abspielen zu können. Wer Noten nicht kennt, hält sich einfach an die Zahlen — nur ein wenig Aufmerksamkeit ist erforderlich, und man ist mit der Accordzither vollständig vertraut. Auch als Begleitungs-Instrument — Klavier natürlich ausgenommen — sucht die Accordzither ihres Gleichen. Der verhältnismäßig billige Preis ermöglicht es auch dem weniger Bemittelten, sich eine Accordzither anzuschaffen, an der er unbezahlabares, dauerndes Vergnügen haben wird. — Wir verweisen auf die Firma **O. C. F. Miether**, Musikwerke, **Hannover**, als Bezugsquelle dieses reizenden Instruments.



Von jetzt ab fahren die Dampfer nach **Tiegenhof und Danzig** **Sonntag Mittag 12 Uhr,** **Wittwoch Morgens 6 1/2 Uhr,** **Freitag Morgens 6 1/2 Uhr.**

**Ad. von Riesen.**

**Graue Papageien!**

Zahm u. sprechend, à 36, 45, 50, 60, 75—600 M., Graue Papageien, sehr gelehrige Vögel, anfangen zu sprechen, St. 18 M. Grüne Amazonen-Papageien, zahm u. hübsch sprechend, à 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75 M. Junge grüne Papageien, Lachtaubengröße, für Kinder zum spielen, sprechen lernend, St. 5 M. Hochrotze Tigerfinken, reizende Sänger, Paar 3 M. Afrik. Prachtfinken Paar 3 M. Zebrafinken Paar 4 M. Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6 M. Indigovogel, ff. Sänger, Stück 4 M. 50 Pf. Cardinale mit feuerrother Haube, ff. Sänger, St. 6 M. Zahme drollige Stubenvaffeln St. 20 M. Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert.

**G. Schlegel,** Zoologie, Hamburg.

**C. J. Gebauhr**

**Flügel- u. Piano-Fabrik**  
Königsberg i. Pr.  
Prämirt: London 1851. — Moskau 1872  
— Wien 1873 — Melbourne 1880  
— Bromberg 1880. —  
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

**Theilzahlungen**  
Umtausch gestattet.  
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

**Sichere Heilung!**

gegen Gicht, Rheumatismus, Hautausschlag, Asthma, Magenleiden, Blasen-schwäche, Blutarth, Epilepsie, offene Schäden, Sommersprossen, Leberflecke, Syphilitis heilt nach Einsendung und Besichtigung des Urins mit sicherem Erfolge (eine 16jährige Praxis)

**A. Nagel,**  
homöopath. praktischer  
(nicht geprüfter) Arzt,  
Magdeburg, Stephansbrücke 34.

**Rauchen Sie?**  
Dann bitte sofort einen Versuch zu machen mit **Universal-Cigarren** Kl. Format! Sehr wohlschmeckend! M. Tabak-) 500 St. nur 5,50 frco. (gegen Deckblatt) 1000 „ „ 9,50 (Rehn. Cigaretten zu 50, 60, 80, 100 bis 200 Pfg. p. 100 Stück. — Versandgeschäft **R. Tresp, Braunsberg** Distr.

**?? Wie & Wo ??**  
JEDERMANN sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgeteilt. Man schreibe unter »Wie & Wo??« an **Haasenstein & Vogler A.-G. i. Frankfurt a. M.**

An Wirkung unübertraffen.  
**Germania Pomade.**  
Kahlköpfer! Diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht solche bösen Gesichter! Ihnen ist sehr bald schone Haare geschenkt. Sie haben die Gubler's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat, und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gubler“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikant garantieren kann.  
Kahlköpfer! Wo kann ich denn Gubler's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gubler's Kosmetisch. Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.  
oder in **Elbing à Flacon N. 1** bei **F. Siebert, Friseur.**

**Zur Steuerdeklaration.**  
Im Formular-Magazin von **Wendt & Klauwell** in Langensalza ist ein **Sammelheft der Steuererklärungen zur Einkommensteuer** erschienen, dessen Anschaffung wir jedem Steuerpflichtigen empfehlen. Das Heft, auf 48 Seiten guten Schreibpapiers die vorgefertigten Formulare für 12 Steuererklärungen enthaltend, ermöglicht es jedem, die von ihm abgegebene Steuererklärung zu copiren und in einem Heft während 12 Jahre aufzubewahren und jeder Zeit zu Rathe ziehen zu können.  
Der Preis des hübsch ausgestatteten und gehefteten Exemplars beträgt **30 M.** und ist zu diesem Preise von jeder Buchhandlung sowie durch die **Expedition dieses Blattes** zu beziehen. Bei Einsendung von 30 M. in Briefmarken sendet das Heft franco die **Exp. d. „Altpr. Ztg.“**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**  
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd. für **60 Pfg.**, 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (für Kissen) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**„Accord-Zither“.**  
**Neu! neu!** Jed. kann sof. m. Hilfe der **Accord-Manualen** die schönst. Lieder, Tänze, Märsche, Opern-melod. m. Begleit. spielen. Wunder-voll. Klang, gut gestimmt. Fr. m. Schule, Notenpult, Schlüssel u. Ringz. u. **Mk. 7,50.** Werb. 25 M. (Wieder. sehr empf.) **O. C. F. Miether, Instr.-Fb., Hannover.**

**Manneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX., **Porzellangasse 31a.**  
Auch brieflich.  
Daselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“**  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

**XIII. Große Znowrazlauer Pferde-Verloosung.**  
Ziehung am **5. October** cr.  
Zur Verloosung kommen 4-spännige u. 2-spännige Equipage im Werthe von **10000 u. 5000 Mark,** Ponnyequipage i. W. v. **1500 M.,** sow. **30 edle Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.**  
**Loose à 1 M.** sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Backhoffstr. 29.  
Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra.

Obige Loose sind in **Elbing** zu haben bei **H. Meissel, Rest., Wasserstr. 72.**  
**20 Geldschranke,** neu, ein- und zweith., feuer- u. diebesicher garant., hat spottbill. zu verk. **Paul Westermann, Nähmasch.-Handl., Magdeburg, Gr. Marktstr. 13.**

**Die Bau- und Kunsttischlerei**  
mit Dampftrieb  
von **F. Kusch, vorm. Noss,**  
Heilige Geiststr. 30. **ELBING,** Heilige Geiststr. 30.  
liefert zu billigen Preisen:  
**Bautischler-Arbeiten**  
von einfachster bis elegantester Ausführung,  
**Holzdecken, Laden-Einrichtungen, Parkett- und Stab-Fussböden, Treppen-Anlagen und Möbel** in jeder Holzart.  
**Zeichnungen und Entwürfe** jeder Zeit auf Wunsch.

Seit länger als vierzig Jahren hat sich die täglich zweimal in Berlin erscheinende **Volks-Zeitung** Organ für Jedermann aus dem Volke  
Chefredacteur: Reichstagsabgeordneter **Karl Vollrath**  
als die entschiedenste, unerschrockenste Vorkämpferin wahrer Geistes- und Herzensbildung und politischer Aufklärung und Freiheit bewährt. Durch treue Hochhaltung des demokratischen Prinzips, allen Verfolgungen zum Trost, hat sich die „Volks-Zeitung“ das Vertrauen des unabhängigen, sich seines Werthes bewußten Bürgerthums in hohem Maße erworben. In gemeinverständlicher, furchtloser Sprache kämpft die „Volks-Zeitung“ gegen veraltete, volksfeindliche Vorrechte, gegen Corruption, gegen Byzantinismus, gegen Stöckerei und Muckerei, gegen die politische und wirtschaftliche Reaction in jeder Form. Ihre Leser rekrutiren sich aus allen Klassen der Bevölkerung, in denen der Sinn für Rechtsgleichheit ohne Ansehen der Person lebendig ist. Gediegenheit und Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung sind die Merkmale des Inhalts der „Volks-Zeitung“. Belehrende Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und der Wissenschaft, Romane und Erzählungen der ersten Autoren im Feuilleton der „Volks-Zeitung“, wie in der Gratisbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“**  
Redacteur: **Rudolf Eldjo**  
befriedigen den Wissensdurst und das Unterhaltungsbedürfnis aller nach Bildung Strebenden. Der von jeder ungebührlichen Beeinflussung absolut freie **Handelstheil** der „Volks-Zeitung“ ist durch seine anerkannte Objectivität der vertrauenswürdigste Rathgeber des in Börsenfragen unbeständigen Publikums. Im **Briefkasten** wird jedem Abonnenten unentgeltlich Auskunft und Rath erteilt.  
Die „Volks-Zeitung“ bietet, unterstützt von den ausgezeichneten Mitarbeitern, Alles, was man von einem führenden politischen Organ verlangen darf.  
Man abonniert in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditionen, sowie bei den unterzeichneten Expeditionsstellen für **4 Mark pro Quartal**, für 1,35 M. monatlich frei ins Haus — **auswärts bei allen Postämtern für 4 Mark 50 Pf. pro Quartal.**  
Probenummern unentgeltlich.  
**Expedition der „Volks-Zeitung“,** Berlin W., **Lützowstr. 105** und **Kronenstr. 46.**

**Bartlosen** sowie **Allen, Haar = Ausfall** welche an **leiden,** empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- und Bart-Erzengungs-Präparat.** Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrags. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à M. 3 pro Flacon von **A. Schnurmarm, Frankfurt a. M.**

**Die elegante Mode**  
Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeiten.  
Herausgegeben von der Redaktion des „Bazar“.  
**Preis vierteljährlich nur 1 1/2 Mark.**  
Monatlich erscheinen 2 Nummern mit Schnittmustern.  
**Grosse farbige Modenbilder.**  
Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für 1 1/2 Mk. vierteljährlich.

**Deutsche Straßenprofilkarte für Radfahrer.**  
Section **Danzig und Elbing** zc.  
Preis für jedes Blatt (in Carton auf Leinwand gezogen) in Taschenformat à **1,50 M.**  
Die Karten sind zu dem angegebenen Preise zu haben in der **Expedition der Altpreußischen Zeitung.**  
Jeder Abonnent und jeder Leser unserer Zeitung sollte auf den **Königsberger „Sonntags-Anzeiger“**, Ditscheisches Wochenblatt für **Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Wissenschaft, Literatur, Kunst, Theater, Haus, Politik,** abonniren, denn der **Königsberger „Sonntags-Anzeiger“** ist das reichhaltigste, vielseitigste und fast einzige unparteiische Blatt des gesammten deutschen Osten und kostet bei jeder Postanstalt **nur Mk. 1,00** pro Quartal.  
Wer schon jetzt bei seiner Postanstalt für das IV. Quartal 1892 auf den **Königsberger „Sonntags-Anzeiger“** abonniert, erhält die Nummern pro September gratis nachgeliefert gegen Einsendung der Postquittung, ebenso soweit der Vorrath reicht einen **Kalender pro 1893.**  
Am 11., 18. und 25. September erscheinen außerdem besonders reich ausgestattete Probenummern.  
**Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeigers“,** Königsberg i. Pr., **Kneiphöfische Langgasse 26 I.**

**Tüchtigen, zuverlässigen Tischlerwerkführer, mehrere Tischler und Zimmergesellen** sucht bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn **Wall,** Maurer- und Zimmermeister, **Zuchel Westpr.**  
Für mein **Materialwaaren-, Destillations- und Schauf-Geschäft** suche ich zum 1. October **einen Lehrling.**  
**A. Danielowski.**

Eine selbstständige **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. October gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an **Frau v. d. Marwitz, Braunsberg, zur Zeit Zoppot, Eisenhardtstraße 20.**

**Junge Mädchen** zum Erlernen des **Cigarren- resp. Wickelmachens,** sowie **Knaben** zum **Tabakentrippen** werden angenommen von **Loeser & Wolff.**  
Zum 1. October, eventl. auch früher suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.  
**E. Schultz** (H. Schilling's Buchhandlung), **Pr. Stargard.**

**Vier Malergehilfen** finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.  
**H. Nipkow, Maler, Osterode Ostpr.**

Für mein **Mode-, Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft** suche vor sofort einen **tüchtigen Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig und ein perfecter Dekorateur sein muß. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt.  
**Julius Blum, Allenstein.**

**Knaben und Mädchen** finden bei uns Beschäftigung.  
**Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.**

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** kann vom 1. oder 15. October bei mir in Stellung treten.  
**E. Strohm, Uhrmacher, Neuenburg Westpr.**

Einen tüchtigen **Buchbindergehilfen** und eine tüchtige **Verkäuferin** für Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren sucht per 1. October **J. Körner, Liebstadt.**

**Hauslehrer.**  
Ein cand. phil., evangelisch, der pro facultate docendi geprüft ist, im Unterrichten geübt und mit vorzügl. Empfehlungen, auch musikalisch (Violine), sucht bald eine Hauslehrerstelle. Gest. Offert. sub „Hauslehrer 1892“ in der **Exp. d. der Neuen Westpreussisch. Zeitung** in **Pr. Stargard** erbeten.

**Tüchtige Tischlergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **G. & J. Müller.**  
Ein gewandtes, junges Mädchen von außerhalb, mit guter Schulbildung, findet als **erste Verkäuferin** in meiner **Conditorei** Stellung.  
**J. Grey, Bromberg.**

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 219.

Elbing, den 18. September.

1892.

## Ein praktischer Mensch.

Novellette von Ed. Vogler.

(Schluß.)

„Verzeihen Sie, wenn ich nochmals höre,“ entgegnete jener schnell und seine Augen funkelten den verblüfften alten Herrn an; „vor der Thüre Ihres Hauses mit einem Bekannten sprechend, hörte ich, wie diese würdige Dame —“ er blickte bei diesen Worten auf die immer noch hinter der Schürze ihr Lachen krampfhaft verbissende Haushälterin — „wie diese Dame —“

„Gehen Sie, Susanne,“ gebot ihr Herr.

„Wie diese Dame,“ wiederholte der Doktor zum dritten Male mit immer mehr erhobener Stimme, „Ihrem Mädchen aus dem Fenster zurief, sofort Herrn Doktor Grünstein zu dem Herrn Kommerzienrath zu bitten. Ich vertrete Herrn Doktor Grünstein, der augenblicklich seine Sommerreise angetreten hat, ebenfalls, und kam deshalb zurück, Sie davon in Kenntniß zu setzen, damit Sie ohne Zeitverlust — zu einem dritten Arzt senden können.“

„Bravo!“ ertönte es da leise in das Ohr des wie hilflos dreinschauenden Hausherrn. An ihm vorüber rauschte seine Gattin auf den sich zum Gehen wendenden Herrn zu. „Bleiben Sie, Herr Doktor,“ rief sie und ergraspte seine Hand. „Im Vertrauen auf unseres Kindes Scheinbar wiedererkehrte Gesundheit erachtete mein Mann Ihre Hilfe nicht mehr für nöthig, aber kaum waren Sie gegangen, da erwachte in mir die Sorge um Emma aufs neue und auf meine Bitten hin sandte mein Gatte, da er fürchtete, durch den so auffällig schnellen Wechsel unserer Ansicht sich bei Ihnen lächerlich zu machen, zu einem andern Arzt. Kommen Sie also, Herr Doktor,“ fügte sie nach einer kleinen Pause hinzu, und ihre Blicke senkten sich bei ihren Worten berebt in die aufstimmenden Augen ihren Gegenübers, „ich bin überzeugt, daß nur Sie mein Kind wieder gesund machen können.“

„Gewiß, gewiß,“ fiel nun auch der Kommerzienrath ein, dessen unendlich verblüfftes Gesicht dem Arzte ein keines Lächeln abnöthigte. „Wenn Sie also mit meiner Frau nach dem Mädchen sehen wollen — Emma ist im Nebenzimmer!“ Er öffnete bei diesen Worten die anstoßende Thür und deutete auf die mit einem leisen Schreckenslaut aufspringende junge Dame — dann drückte er, tief aufathmend, den Thür-

flügel hinter den Abgehenden wieder geräuschlos ins Schloß.

„Donner und Doria, das nenne ich aber einen Reinfall“, brummte er, „ich glaube, ich habe diesem Doktor gegenüber gestanden, wie er vorhin mir, ich muß ein unsäglich einfältiges Gesicht gemacht haben. — Hm, Hm,“ fuhr er für sich fort, „aber getrrt habe ich mich in dem doch, schüchtern ist der nicht, ich glaube sogar, der Kerl läßt sich nicht die Butter vom Brode nehmen.“ Sinnend trat er ans Fenster und blickte nach den Blumen seines vis-à-vis hinüber. „Was er wohl bei Emma für ein Leiden feststellen mag,“ monologisirte er dann weiter; an seiner Tüchtigkeit ist ja wohl nicht zu zweifeln, denn wem der Geheimrath Winter seine Patienten übergiebt, der versteht sein Fach, und auch der alte Grünstein vertraut keinem, den er nicht kennt; ein tüchtiger Mensch also, ein tüchtiger.“ Er brach ab und horchte gespannt nach der Thür — klang es da nicht aus dem Zimmer seiner Tochter wie Jubellaut zu ihm herüber? Schnell trat er dem Eingange näher und beugte den Kopf wie laufend vor. „Nichts,“ murmelte er, „was doch die Einbildung thut — aber lange, recht lange dauert diese Konsultation da drinnen, nun zum Glück ist ja meine Frau bei den beiden.“

Nach diesem Trostspruch zündete sich der Kommerzienrath die vorhin erloschene Zigarre wieder an und wanderte dann langsam durch das Gemach — Minute auf Minute verrann, nichts regte sich. Eben bog der alte Herr zum so und jostelsten Male beim Passiren der Thür den Kopf hochend nach dem Schlüsselloch, als sich schnelle Schritte näherten und Herr Wehmer gerade noch Zeit behielt zurück zu treten, als der Arzt herein trat.

„Nun, Herr Doktor?“

„Ich darf Sie beruhigen, Herr Kommerzienrath,“ sagte dieser lächelnd, „nichts weiter als ein Herzleiden.“

„Ein — ein Herzleiden,“ stammelte der bestürzte Vater erbleichend, „Herr, und das sagen Sie mit einem solchen Gesicht, als wenn es sich um einen Rückenstich handelte, ein Herzleiden ist doch immer gefährlich, so viel ich weiß.“

„O, nicht jedes,“ entgegnete der junge Mann; „gegen das Leiden Ihres Fräulein Tochter giebt es zum Glück ausreichende Hilfe.“

„Haben Sie etwas verschrieben, Herr Doktor?“

„Gewiß! Darf ich bitten dies hier —“ er überreichte dem alten Herrn ein zusammengefaltetes Rezept — „an den Ort seiner Bestimmung befördern zu lassen.“

„Sie meinen, in die Apotheke zu senden,“ erwiderte Herr Wehner.

„Nicht doch, in die Expedition des Kreisblattes; ich garantire, falls Sie meine Verordnung sanktioniren, für eine radikale Beseitigung des Leidens, doch ist in der Apotheke dafür ein Kraut nicht bekannt.“

„Was wollen Sie damit sagen, Herr“, rief der Kommerzienrath rauh, und faltete das Papier auseinander, „treiben Sie Ihren Scherz mit mir? — Ah, aber sehe ich denn recht?“ fuhr er fort, bald auf das Papier, bald auf den vor ihm Stehenden starrend, um dann plötzlich leidend fortzufahren: „Die Verlobung Ihrer Tochter mit Herrn Dr. med. Carl Röhn erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Kommerzienrath Wehner und Frau. — Das — das ist Ihre Verordnung, Herr?“

„Die zweckdienlichste, die ich mit Einwilligung Ihres Fräulein Tochter und — Ihrer Frau Gemahlin treffen konnte, nur Ihre Bestätigung steht noch aus, Herr Kommerzienrath, um das Herzleiden Ihres Kindes im Keime zu ersticken.“

„Und was berechtigt Sie außerdem als Werbender für mein Kind aufzutreten?“

„Meine Stellung als Mediziner und demnächstiger Assistenzarzt des Herrn Geheimrath Winter.“

„Ah, ah,“ machte der alte Herr. „Und Ihr Vermögen?“

„An kaarem Gelde gleich Null. Aussicht, eine Frau, eine Familie standesgemäß zu erhalten, gewährt mir indessen mein Einkommen aus der Ihnen angedeuteten Stellung, in Verbindung mit den Zinsen meiner Frau.“

„In Verbindung mit den Zinsen des Vermögens Ihrer — Ihrer Frau?“ wiederholte der Kommerzienrath verblüfft, seine Blicke fragend auf der schlanken Gestalt des jungen Mannes ruhend. „Sie, Sie meinen also. . .?“

„Ich bin der Meinung, da es sich hier nicht in letzter Linie um das Wohl Ihrer Tochter handelt, daß Sie einen Theil Ihres Ueberflusses dieser zur Verfügung stellen; es ist für eine Frau gewiß nur angenehm, zu wissen, dem Vermögen ihres Gatten einen, wenn auch so kleinen Betrag des Ihrigen gegenüber stellen zu können.“

„Aber sagten Sie nicht selbst, daß Sie kein Vermögen besitzen, Herr Doktor?“

„Repräsentire ich es nicht in meiner Person, durch mein Wirken? Mein garantirtes Einkommen beträgt 5000 Mark, mithin verwirkliche ich, zu fünf Prozent gerechnet, ein Kapital von 100,000 Mark,“ sagte mit feinem Lächeln der junge Mann.

„Und wenn Sie das Geschick statt an einem

— Herzleiden, wie augenblicklich, an einem anderen, ernsteren Uebel erkranken läßt,“ spottete der alte Herr und seine Augen funkelten im Vorgefühl der Niederlage seines Gegners, „wo bleibt da dieses Kapital, wenn Sie das Zeitliche segnen sollten?“

„Mein Gott, verehrter Herr Kommerzienrath,“ lachte der Doktor lustig auf, „muß ich Sie denn, den Geschäftsmann, daran erinnern, daß die Lebensversicherungsgesellschaften den Werth unserer Arbeitskraft bis zu jeder gewünschten Höhe den Ueberlebenden garantiren? Ich für meine Person. . .“

„Herr — Mohrenelement, Sie gefallen mir!“ rief der alte Herr und brettete die Arme nach dem jungen Mann aus. „Perl — Junge, warum bist Du nicht Kaufmann geworden!“

„Papa! — Lieber Willibald!“ ertönte es da von der Thür, wo Frau und Tochter mit verklärten Blicken standen.

„Hier, hier hast Du ihn,“ fuhr der Alte fort und führte den Geliebten der Tochter zu. „er ist zwar nur ein praktischer Arzt, kein Kaufmann. . .“

„O, ich bin ja auch mit einem Doktor zufrieden,“ jubelte diese und fiel dem Vater um den Hals.

„Aber es ist auch ein praktischer Mensch,“ vollendete dieser, „ein durch und durch praktischer Mensch, der meine Ansichten über unpraktisches Gelehrtenthum gründlich über den Haufen geworfen hat; solche Männer lassen sich nicht die Butter vom Brode nehmen, Agnes, ihm können wir ruhig unser Kind anvertrauen, begrüße den Doktor also als Sohn, Frau.“

„Dank, herzlichen Dank,“ erwiderte Doktor Röhn, um dann flüsternd, die Hand der alten Dame an die Lippen ziehend, hinzuzufügen: „Besonders Ihnen, gnädige Frau, die Sie mich in so wenigen Minuten zu diesem — praktischen Menschen erzogen haben.“

## Geflügelte Tonweisen.

Von Clemens Ritterfeld.

Unter der Bezeichnung „Geflügelte Worte“ hat bekanntlich Büchmann eine Sammlung von Worten, Redensarten und Citaten zusammengestellt, die durch günstige Umstände in einen weiten Widerhall gefunden haben und im Volksmunde als landläufige Schlagwörter fortleben.

Ähnlich giebt es auch „Geflügelte Tonweisen,“ nämlich Melodien, die „auf Flügel des Gesanges“ die Kunde um die Erde machen, und wieder andere, die unter gewissen Umgestaltungen bald hier bald dort auftauchen und bei den verschiedensten Komponisten wiederkehren.

Ein Beispiel der ersteren Art ist das französische Kinderlied „Malbrough s'en va-t-en

guerre“, von dem uns Goethe in seinen „Elegien“ berichtet:

„So verfolgte das Liebchen Malbrough  
den reisenden Briten  
Einst von Paris nach Livorn', dann von  
Livorno nach Rom,  
Weiter nach Napel hinunter; und wär  
er nach Smyrna gefegelt,  
Malbrough! empfing ihn auch dort,  
Malbrough! im Hafen das Lied.“

In Rom ist gegenwärtig das in Paris schon längst wieder vergessene Boulanger-Lied als „Geflügelte Tonweise“ an der Tagesordnung, ähnlich wie bei uns vor einiger Zeit das entfehlische „Fischerin, du Kleine,“ das sogar das Glockenspiel der St. Lebuinus-Kirche in Deventer zur dauernden Erbauung der Mynheers allstündlich erschallen läßt.

Wie die französischen Zeitungen berichteten, hatte Chr. Lecocq, der Komponist der „Madame Angot“, unlängst mit einigen Freunden um 1000 Franken gewettet, daß er ein Couplet komponiren wolle, das binnen acht Tagen in ganz Paris gesungen werden sollte. Jene hielten eine so rasche Popularität für unmöglich, aber Lecocq gewann seine Wette. Er komponirte zu einem banalen Texte eine pikante und gleichzeitig recht „in die Ohren fallende“ Weise und ließ sie dann durch den bekannten Volksfänger Paulus in einem Café-Concert vortragen. Schon nach wenigen Tagen pfliff, sang, orgelte und spielte ganz Paris die neue Melodie so hartnäckig und allgemein, daß der Komponist nach Brüssel reiste, um ihr zu entgehen.

Als ein Beispiel der zweiten Art von Melodien, die wir oben bezeichneten, mögen die beiden ersten Takte von Josef Haydn's österreichischer Nationalhymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ dienen, die sich als ursprüngliches Motiv bereits in einem Prager Processionale des 14. Jahrhunderts finden und in den ferneren Jahrhunderten in den verschiedenartigsten geistlichen und weltlichen Gesängen wieder auftauchen, bis sie durch Vater Haydn ihr klassisches Gepräge erhielten. Man begegnet ihnen ferner in einem bekannten Canon von R. Schulz: „Ich bin fröhlich, willst Du mit mir fröhlich sein?“, wie sie auch den ersten Takt des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches aus dem „Propheten“ zu Grunde liegen. Wilhelm Tappert hat ein höchst interessantes Büchlein über solche „Wandernde Melodien“ geschrieben, worin er Darwin's Umbildungslehre auch auf die Tonkunst anwendet. Er bezeichnet darin sehr treffend die Melodien als die unermüdblichsten Touristen der Erde. „Die klingenden Gesellen

sind immer unterwegs; aus der Werkstatt ziehen sie auf die Landstraße, mit dem Handwerksburschen in die Herbergen, um sich von hier aus zu zerstreuen bis in das entlegenste Städtchen, bis in's kleinste Dorf. Vom Tanzboden gelangen die Eindringlinge in die Kinderstuben, aus den Concertsälen entschlüpfen sie und mischen sich unter die Schnitter auf dem Felde, leisten dem Jäger im Walde Gesellschaft oder kürzen dem Soldaten auf der Wache die Stunden. Vom Theater und von den Gassen bahnen sie sich den Weg in die Kirchen und — umgekehrt. Manche Melodie gleicht dem ewigen Juden, dem nie ruhenden, niemals Sterbenden! Es giebt Motive von solcher Lebensfähigkeit und Lebensfähigkeit, daß ihre Existenz fast so alt ist als unsere Zeitrechnung. Viele blühten schon im poetischen Minnesange, saßen zünftig in den Schulen und Zechen der Meisterfänger und ruhen nun — anscheinend — in den heiligen Hallen der Kirche aus. Eine große Anzahl folgte dem Zuge und Drange des Wittenberger Reformators und flüchtete sich aus dem Weibrauchofen und dem mystischen Dunkel der katholischen Dome in die hellen lustigen Räumen der protestantischen Gotteshäuser.“ Das erklärt die Menge von „Reminiszenzen“, die dem Freunde der Tonkunst auf Schritt und Tritt begegnen und die dem betreffenden Komponisten fast immer völlig unbewußt in die Feder gekommen und nur in ganz seltenen Fällen bewußte Entlehnungen sind. Letztere dienen dann gewöhnlich einem ganz besonderen Zwecke, meist humoristischer oder satirischer Natur, so z. B. wenn Mozart in dem zweiten Finale seines „Don Juan“ die Tafelmusik seines Helden Weisen aus „Figaro's Hochzeit“ und einigen anderen, damals beliebten Opern vortragen läßt, oder wenn Wagner im dritten Akte der „Meisterfänger“ ein Rossini'sches Motiv herbeiholt. Nichts ist thörichter, als in solchen Fällen ein ungehöriges Plagiat finden zu wollen, denn was Heine von den Theaterstücken bemerkt, das gilt ebenso für die Tonkunst: „Es gibt in der Kunst ein siebentes Gebot; der Dichter darf überall zugreifen, wo er Material zu seinen Werken findet, und selbst ganze Säulen mit ausgemeißelten Kapitellen darf er sich zueignen, wenn nur der Tempel herrlich ist, den er damit stützt.“

Es ist in manchen Fällen aber sehr interessant, ein solches Zusammentreffen verschiedener Komponisten auf ähnlichen Tonspaden zu beobachten, und deswegen wollen wir noch einige solcher Fälle anfügen, wobei wir uns

freilich auf möglichst allgemein bekannte Beispiele beschränken müssen.

Mozart's „Dort vergiß leises Flehn, süßes Wimmern“ aus „Figaro's Hochzeit“ findet sich schon in einem Stück aus Gluck's „Orpheus und Eurydice“ und kehrt als Kriegsmarsch in Bellini's „Norma“ wieder. Haydn's „Nun eilet froh der Adersmann“ (Arie des Simon aus den „Jahreszeiten“) nimmt Rossini im „Barbier von Sevilla“ („Zitti, zitti, piano, piano“) lustig wieder auf, und dem Wellenmotiv in Mendelssohn's Melusinen-Duvertüre begegnen wir von Neuem in der ersten Scene von R. Wagner's „Rheingold“.

Die ersten Takte von Franz Schubert's allbekanntem „Haidenröslein“ stimmen Note für Note mit dem „Könnte jeder brave Mann“ in der „Zauberflöte“, deren herrlicher Duvertüre bekanntlich ein Motiv aus einer Clementi'schen Klavierfonate zu Grunde liegt. Die Melodie von Schubert's „Guten Morgen, schöne Müllerin“ singt auch Edgardo im letzten Akte von Donizetti's „Lucia von Lammermoor“, und Papageno's „Ein Mädchen oder Weibchen“ klingt in seinen Anfangstakten genau wie ein alter Choral: „Nun lob' mein Seel' den Frommen.“

Der Anfang des Trinkliedes bei dem Bacchanal im fünften Akte des „Propheten“ ist gleichlautend mit Mozart's „Reich mir die Hand, mein Leben“, nur durch veränderte Rhythmisirung unkenntlich gemacht, und das Trio des Krönungsmarsches in dieser Meyerbeer'schen Oper stammt aus einem Oratorium von Schneider. Die Melodie, mit der Hans Sachs in Wagner's „Meisterfingern“ den Ritter von Stolzing ansingt, erinnert auffallend an eine bekannte Weise aus den „Lustigen Weibern“ von Nicolai, und solcher Beispiele lassen sich noch unzählige finden, doch wollen wir es mit den vorstehenden genug sein lassen.

## Weiteres.

\* [Jedes nach seiner Art.] Beim Grubenbauer sind dessen städtische Verwandte zu Besuch und erzählen von ihrem noblen Leben, insbesondere von ihrer letzten Reise nach Paris. „Hörst Du“, flüstert die Bäuerin ihrem Manne zu, „wie s' groß thun — sag' do' aa' a' bißl' was!“ „So“, hebt da der Bauer an, „in Paris seid's also g'wesen — na wiß't, wir hab'n halt aa' unsere sechs Paar Ochsen im Stall!“

\* [Ein Arzt] tadelte jüngst in einem Krankenhause die Einrichtungen des Hospitals. Der Direktor hörte ihn, trat heran und bemerkte

in liebenswürdigem Tone: „Mein lieber Doktor, wenn Ihre Collegen sämmtlich Ihnen gleichen, so könnten wir unser Hospital getrost eingehen lassen . . .“ „Bitte, bitte“ — erwiderte bescheiden der Arzt. „ . . . Und würden an seiner Stelle einen zweiten Kirchhof errichten.“

\* [Waterstolz.] Zwei Väter unterhalten sich über die Vorzüge ihrer Söhne. „Der meinige ist erst 12 Jahre,“ bemerkt Müller, „aber er spricht schon vier fremde Sprachen, Lateinisch, Griechisch, Französisch und Englisch.“ „Das ist noch gar nichts,“ erwidert Schulze, „meiner zählt 13 Jahre, ist aber schon so frühreif, daß er bereits mehrere Heirathsanträge erhalten hat.“

\* [Verhindert.] „Herr Huber, sonst gingen Sie stets um zehn Uhr nach Hause; jetzt wird's aber meistens Eins und oft noch später.“ „Ja, meine Alte ist seit drei Tagen so heiser, daß sie keine Gardinenpredigten halten kann.“

\* [Neuer Ausdruck.] Doktor (einem Knaben gebend, dessen Vater er Tags zuvor die Anwenbung von Jod verordnete): „Nun, Kleiner, gebraucht denn Dein Papa auch das Jod recht fleißig?“ Knabe: „Ach gewiß, Herr Doktor, Papa jodelt ja fast den ganzen Tag!“

\* [Aufrichtig.] Einem sehr mittelmäßigen Schauspieler an einer Sommerbühne waren zwei Benefize zugestanden. Beim ersten erschienen etwa zehn Personen und zischten ihn aus. Zum Schluß trat er vor und sagte: „Meine Herrschaften, ich danke Ihnen für Ihren Besuch. Wollen Sie mich wieder auszusprechen, so bitte ich nur, daß Sie — in zehnfach größerer Zahl kommen!“

\* [Böse Zungen.] Nach einer kurzen Reise durch England kommt die Baronin K. in Vaterstadt zurück und hofft sich dadurch interessiren zu können, daß sie mit englischem Accoutrement spricht. Als man diese Neuigkeit einer ihrer Freundinnen mittheilt, ruft diese aus: „Sie müßt Euch getäuscht haben, wahrscheinlich hat die gute Baronin in ihrem Geßiß einige Zähne durch einen Londoner Zahnarzt vertauscht lassen.“

\* [Aus der Kinderstube.] Mutter: „Du artig und folgsam warst, darfst Du heute mit auf die Reise. Welche wäre Dir wohl die liebsten?“ Kind: „Ach liebe Mama — ein Hochzeitsreise!“

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer  
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarb  
in Elbing.